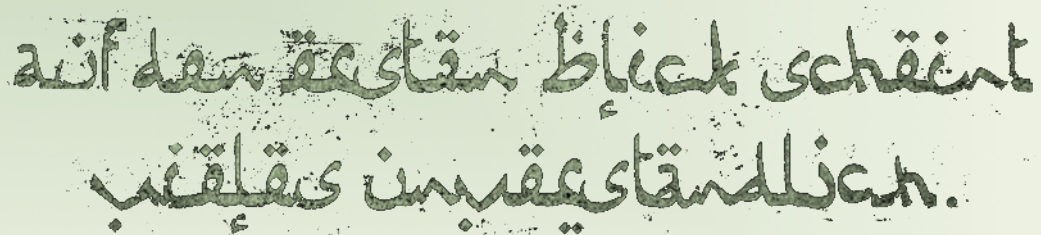


Werkstattunterricht

Unterrichtsmaterialien & Lehrerkommentar zu:
Islam im aktuellen Kontext

für die Sekundarstufe 1



auf den Blick scheint
und lässt sich nicht erklären.

Inhaltsverzeichnis

1. Lehrerkommentar	2
a. Allgemeine Informationen	2
b. Leitideen und Zielsetzungen.....	3
Leitideen des Lehrplans 21 zum Fach ERG	3
Elemente des Kompetenzaufbaus für ERG im Lehrplans 21	4
Teilziele der Unterrichtseinheit	5
d. Sachanalyse.....	7
e. Wertanalyse.....	16
Gegenwartsbedeutung	16
Zukunftsbedeutung	16
Exemplarische Bedeutung.....	16
f. Grobplan.....	17
g. Evaluation und deren Begründung.....	20
h. Gemeinsame Einstiege und Abschlüsse	22
2. Postenaufträge und Kopiervorlagen.....	23
3. URL-Links.....	60
4. Quellenangaben.....	61

1. Lehrerkommentar

a. Allgemeine Informationen

Die Werkstatt „Islam im aktuellen Kontext“ besteht aus 9 Posten, welche für den Unterricht auf der Sekundarstufe 1 konzipiert wurden. Idealerweise benötigt man für das Durchführen der gesamten Werkstatt 7 oder 8 Unterrichtslektionen. Während der gesamten Werkstatt verbringen die Schülerinnen und Schüler viel Zeit am Computer und müssen unterschiedliche Recherche-Aufträge erledigen. Es ist deshalb unbedingt wichtig, die **Postenaufträge mit den URL-Links ONLINE zu stellen**. Im Anhang der Werkstatt befindet sich zusätzlich ein Dokument mit den jeweiligen URL-Links der einzelnen Posten.

Nebst reinen Informationsposten zur Religionsgemeinschaft Islam beinhaltet diese Werkstatt zwei Posten zur Terrormiliz IS und einen zum kritischen Recherchieren im Internet bzw. zur Konsumation von Medien. Neben dem kritischen Denken und der hinterfragenden Haltung gegenüber Medien soll die allgemeine Respekt- und Toleranzbildung gegenüber unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften gestärkt werden.

Aufbau des Dossiers

Das Dossier wurde speziell für Lehrpersonen der Sekundarstufe 1 konzipiert. Deshalb befinden sich hier nicht nur die Posten- und Arbeitsblätter (Kapitel 2) sondern gleichzeitig auch die Leitideen des Lehrplans 21 und die Zielsetzungen (Kapitel 1.b), die Sach- und Wertanalyse (Kapitel 1.c und 1.d), der Grobplan (Kapitel 1.e), der Evaluationsvorschlag (Kapitel 1.f) und Ideen für gemeinsame Einstiege und Abschlüsse einer Lektion (Kapitel 1.g).

Differenzierung

Ziel der Differenzierung ist es auf die Lernvoraussetzungen, -prozesse und -ergebnisse der Einzelnen zu reagieren und somit die individuelle Förderung zu stärken. Die Differenzierung besteht bei einer Werkstattarbeit nicht nur im Ablauf der Posten und bei der Auswahl von Zusatzposten, sie differenziert auf natürliche Art durch das Bestimmen des eigenen Lerntempo und der Intensität, welche die Lernenden in ihre Arbeit stecken. Bei Partner- oder Gruppenarbeiten profitieren die Lernenden voneinander, die Lehrperson wird zum Coach und kann auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden eingehen.

In dieser Werkstatt müssen die Lernenden alle fünf Pflichtposten erfüllen und können dann je nach Interesse und Schnelligkeit einen oder gleich alle vier Wahlposten bearbeiten.

Portfolio

Während der Werkstatt sollen die Schülerinnen und Schüler ein Portfolio führen, in welchem sie nicht nur das Gelernte festhalten, sondern allgemeine Eindrücke und Erkenntnisse aufschreiben sollen. Es hilft, den Lernprozess und die Lernergebnisse festzuhalten und dient als Reflexionsinstrument, welches die metakognitiven Kompetenzen fördert. Zudem kann die Lehrperson so gezielt Feedback geben und abschliessend das Portfolio als Evaluation der Werkstatt benutzen. Genauere Angaben dazu befinden sich unter Punkt 1.f.

b. Leitideen und Zielsetzungen

Der Lehrplan 21 stuft ERG in den Fachbereich „Natur, Mensch, Gesellschaft“ (NMG) ein. Im folgenden Kapitel wird deshalb zuerst kurz auf den Leitgedanken des gesamten Fachbereiches eingegangen und erst in einem nächsten Schritt spezifisch auf das Fach ERG.

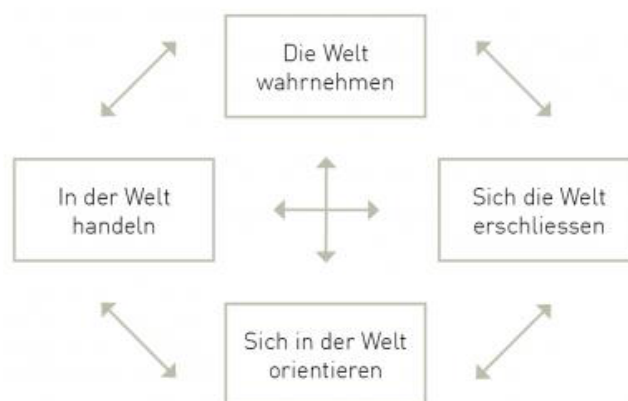
Leitideen des Lehrplans 21 zum Fach ERG

Im Zentrum von Natur, Mensch, Gesellschaft steht die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Welt. Um sich in der Welt orientieren, diese verstehen, sie aktiv mitgestalten und in ihr verantwortungsvoll handeln zu können, erwerben und vertiefen sie grundlegendes Wissen und Können. Sie erweitern ihre Erfahrungen und entwickeln neue Interessen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich mit natürlichen Erscheinungen, unterschiedlichen Lebensweisen, vielfältigen gesellschaftlichen und kulturellen Errungenschaften aus verschiedenen Perspektiven auseinanderzusetzen. Sie entwickeln eigene Sichtweisen auf die Welt, lernen zukünftigen Herausforderungen zu begegnen sowie Erfahrungen, Strategien und Ressourcen nachhaltig zu nutzen und ihr Handeln zu verantworten. Ausgangspunkte für das Lernen bilden Vorstellungen, das Vorwissen und bisherige Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler von und über die Welt. Lernen in der Schule wird mit ausserschulischen Erfahrungen verbunden (D-EDK, 2016b, S.3).

Vier Handlungsaspekte für die Kompetenzentwicklung

Wenn Kinder und Jugendliche der Welt begegnen und sich mit ihr auseinandersetzen, nehmen sie neue Phänomene, Sachen und Situationen wahr, erschliessen sich diese und ordnen sie in ihre Vorstellungen zur Welt ein. Dabei gewinnen sie zunehmend Orientierung in der Welt und erlangen Handlungsfähigkeit. Dies alles erfordert Wissen und Können, Erfahrungen und Interessen und geschieht in einem Prozess, in dem die vier Handlungsaspekte verknüpft sind und sich permanent abwechseln (D-EDK, 2016b, S.3).



Deutscheschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz, 2016b, S.3

Die Welt wahrnehmen

Schülerinnen und Schüler nehmen wahr, was sie umgibt und wie Dinge auf sie wirken. Sie drücken eigene Wahrnehmungen, Vorstellungen und Erfahrungen aus und entwickeln dabei Neugier und Interesse an der Welt (D-EDK, 2016b, S.3).

Sich die Welt erschliessen

Schülerinnen und Schüler erschliessen soziale, kulturelle und natürliche Situationen und Phänomene. Sie stellen Fragen, recherchieren und erkunden die Welt aus verschiedenen

Perspektiven. Sie erweitern dadurch schrittweise ihre Kenntnisse und Erkenntnisse (D-EDK, 2016b, S.3).

Sich in der Welt orientieren

Schülerinnen und Schüler ordnen Phänomene, Sachen und Situationen sowie Eindrücke und Einsichten in Zusammenhänge ein. Sie analysieren und beurteilen aktuelle und vergangene Situationen und reflektieren diese. Dabei strukturieren und vertiefen sie ihre Erkenntnisse und entwickeln sachbezogene Konzepte. Sie gewinnen zunehmend Orientierung in der Welt, ausgerichtet auf gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen (D-EDK, 2016b, S.4).

In der Welt handeln


Schülerinnen und Schüler treffen Entscheidungen und handeln reflektiert. Sie setzen Erkenntnisse kreativ und konstruktiv um, wirken an der Gestaltung ihrer Umwelt mit und übernehmen Mitverantwortung für sich selbst, für die Gemeinschaft und für die Gesellschaft. Dabei werden auch Eigenständigkeit, Dialogfähigkeit und Zusammenarbeit mit Blick auf ein kompetentes und zukunftsorientiertes Handeln in der Welt gefördert (D-EDK, 2016b, S4).

Inhaltliche Perspektiven von ERG



In der Perspektive Ethik, Religionen, Gemeinschaft entwickeln Schülerinnen und Schüler Kompetenzen für das Leben mit verschiedenen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Werteeinstellungen. In einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft gilt es, eine eigene Identität zu finden, Toleranz zu üben und zu einem respektvollen Zusammenleben beizutragen. Dazu denken Schülerinnen und Schüler über menschliche Grunderfahrungen nach und gewinnen ein Verständnis für Wertvorstellungen und ethische Grundsätze. Sie begegnen religiösen Traditionen und Vorstellungen und lernen mit weltanschaulicher Vielfalt und kulturellem Erbe respektvoll und selbstbewusst umzugehen. Dies trägt zur Toleranz und Anerkennung von religiösen und säkularen Lebensweisen und damit zur Glaubens- und Gewissensfreiheit in der demokratischen Gesellschaft bei. Es handelt sich dabei um einen Unterricht über Religionen, nicht um Unterweisung in einer Religion. Diese ist Sache der Eltern sowie der Kirchen und Glaubensgemeinschaften.

Die Schülerinnen und Schüler erproben Möglichkeiten, das Zusammenleben zu gestalten und soziale Herausforderungen zu bewältigen, und werden zu eigenständiger Lebensgestaltung und verantwortlicher Teilhabe an der Gemeinschaft ermutigt (D-EDK, 2016b, S.5).

Elemente des Kompetenzaufbaus für ERG im Lehrplans 21

Kompetenzbereich ERG.3: Spuren und Einflüsse von Religionen in Kultur und Gesellschaft erkennen	
Kompetenzen:	1. Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Motive im Alltag und in kulturellen Werken erkennen und einschätzen, wie Religionen in Medien dargestellt werden.
Kompetenzstufe:	d) Die Schülerinnen und Schüler können Medienbeiträge zu Aspekten von Religionen und Kulturen vergleichen, nach ihrem sachlichen Gehalt fragen sowie hinterfragen, wie Religionen und Kulturen in den Medien dargestellt werden.  Sachverhalte, Deutungen, Zuschreibungen <i>Querverweis: MI.1.2.h</i>

Kompetenz:	2. Die Schülerinnen und Schüler können Rolle und Wirkung von Religion und Religionsgemeinschaft in gesellschaftlichen Zusammenhängen einschätzen.
Kompetenzstufe:	b) Die Schülerinnen und Schüler können positive, ambivalente und negative Wirkungen von Religion einschätzen (z.B. Soziale Netze, Integration, Meinungsbildung, Orientierung, Fundamentalismus).
	d) Die Schülerinnen und Schüler können aktuelle Debatten auf religiöse bzw. weltanschauliche Standpunkte und diskriminierende Zuschreibungen untersuchen.

Kompetenzbereich ERG.4: Sich mit Religionen und Weltansichten auseinandersetzen	
Kompetenz:	4. Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.
Kompetenzstufe:	b) Die Schülerinnen und Schüler können Religionen und kulturelle Minderheiten mit ihren Anliegen nicht diskriminierend darstellen und verschiedene Auffassungen transparent wiedergeben.  Lehren, Interpretation/Auslegung, Statements: öffentliche und private Äusserungen
	c) Die Schülerinnen und Schüler können vereinnahmende Tendenzen – sowohl religiöser und weltanschaulicher Gruppen als auch des gesellschaftlichen Mainstreams – in religiösen und moralischen Fragen erkennen und aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten.  Autonomie, Manipulation, Abhängigkeit, Ausgrenzung, Mainstream
	d) Die Schülerinnen und Schüler können verschiedenen Auslegungen innerhalb der Religionen erkennen, der Vielfalt von Überzeugungen und religiösen Traditionen sowie den Bemühungen um Toleranz, Integration und Verständigung respektvoll begegnen.

Tabellen aus: D-EDK, 2016a, S.4ff.

Teilziele der Unterrichtseinheit

Einstiegslektion

- Ich kann in Stichworten beschreiben, was Islam für mich bedeutet.

Posten 1

- Ich kann die 5 Säulen des Islam bei ihrem deutschen Namen nennen und diese in grossen Zügen erklären.
- Ich kann eine der 5 Säulen mit Anschauungen des Christentums vergleichen.

Posten 2

- Ich weiss, was der IS ist.

- Ich weiss, was der IS macht und warum.
- Ich weiss, dass die Religionsgemeinschaft Islam nicht mit dem IS gleichzusetzen ist.

Posten 3

- Ich lerne Medien kennen, die über den IS berichten.

Posten 4

- Ich kann den Wahrheitsgehalt von Informationen kritisch prüfen.
- Ich lerne Strategien kennen, die mich bei der Einschätzung der Glaubwürdigkeit von Internetquellen unterstützen.

Posten 5

- Ich verstehe, wie unterschiedlich Muslime ihren Glauben praktizieren.
- Ich weiss, dass nicht alle Muslime sich dem Terror der Welt identifizieren.
- Ich kann Fragen formulieren, was ich von in der Schweiz lebenden Muslimen wissen möchte.

Posten 6

- Ich lerne wann und wie der Prophet Mohammed gelebt hat.
- Ich verstehe, was Allah für Muslime bedeutet.

Posten 7

- Ich weiss wie unterschiedlich Moscheen aussehen können.
- Ich kann beschreiben, was zu einer Moschee dazugehört.

Posten 8

- Ich kenne das Wichtigste über den Inhalt und Aufbau des Korans.

Posten 9

- Ich weiss, wieso Muslimas Kopftücher tragen.

d. Sachanalyse

Die Thematik und die **wichtigen Elemente** des Unterrichtsgegenstandes werden im Folgenden tabellarisch dargestellt.

Posten	Inhalt
<p>1: Die fünf Säulen des Islam (P)</p>	<p>Aus: „Sachbuch Religionen“ von Buhler, Bühlmann & Kessler Ein gläubiger Muslim wird an der Erfüllung genau festgelegter religiöser Pflichten erkannt. Diese Pflichten werden deshalb fünf Säulen des Islam genannt:</p> <p><i>Das Glaubensbekenntnis (shahada)</i> Das islamische Glaubensbekenntnis lautet: <i>Ich bezeuge, es gibt keinen Gott ausser Gott, und Mohammed ist der Gesandte Gottes.</i> Indem er dieses Glaubensbekenntnis ausspricht, bezeugt der gläubige Muslim zweierlei:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Er bekennt seinen Glauben an die Einheit und Einzigkeit Gottes und bekundet seine bedingungslose Hingabe an den Willen Gottes. - Seine Bindung an den einen Gott verdeutlicht und bekräftigt er, indem er Mohammed als den echten Propheten Gottes und den Inhalt seiner Offenbarung als verbindlich für sein Lebens als gläubiger Muslim anerkennt. <p><i>Das tägliche Pflichtgebet (salat)</i> Der Islam verpflichtet alle erwachsenen Muslime, Frauen und Männer, fünfmal am Tag das Gebet zu verrichten: vor Sonnenaufgang, am Mittag, am Nachmittag, nach Sonnenuntergang und nach Einbruch der Nacht. Beim Gebet muss der Muslim neben den korrekten Zeiten noch zwei weitere Vorschriften beachten: die Gebetsrichtung gegen Mekka und die kultische Reinheit des eigenen Körpers. Vor jedem Pflichtgebet waschen sich deshalb gläubige Muslime das Gesicht, spülen sich den Mund und die Nase, waschen sich die Hände bis zu den Ellbogen und die Füße bis zu den Knöcheln. Das Gebet selbst besteht aus vier kultischen Handlungen: <ul style="list-style-type: none"> a) Rezitation aus dem Koran (stehend), b) Verbeugung (der Betende verneigt sich so weit, dass seine Hände auf den Knien ruhen), c) Niederwerfung (der Betende kniet und berührt mit der Stirn den Boden), d) Gebetsschluss (kniend richtet der Betende einen Friedensgruss an die Betenden rechts und links). Vom Pflichtgebet befreit ist nur, wer durch Krankheit, Alter, körperliche Gebrechen und Geisteskrankheit nicht in der Lage ist, das Gebet vorschriftsmässig zu verrichten.</p> <p><i>Das Fasten (saum)</i> Wie Judentum und Christentum – aber auch Buddhismus und Hinduismus – kennt auch der Islam die Pflicht zu fasten. Das islamische Pflichtfasten findet im Fastenmonat Ramadan statt. Im Jahreszyklus der gläubigen Muslime bildet der Ramadan den Höhepunkt des Jahres. Zwischen Morgendämmerung und Sonnenuntergang verzichtet der fastende Gläubige nicht nur auf das Essen und Trinken, sondern auch auf jede Form des körperlichen Genusses wie beispielsweise auf Rauchen und auf Geschlechtsverkehr. Das Fasten im Islam hat einen individuellen und einen sozialen Aspekt. Zum einen übt sich der Gläubige in Disziplin und in der Kontrolle seines Körpers. Dadurch soll er sei-</p>

	<p>nen Willen stärken, die negativen Charaktereigenschaften und Prüfungen des Lebens zu überwinden. Das Pflichtfasten hat aber auch eine soziale Dimension. Während des Fastenmonats Ramadan sind Muslime angehalten, sich mit Menschen, mit denen sie im Streit liegen, zu versöhnen und die Armen zu beschenken. Von der Fastenpflicht befreit sind lediglich menstruierende, schwangere und stillende Frauen, Kranke und Altersschwache sowie Menschen, die sich auf einer langen und beschwerlichen Reise befinden.</p> <p><i>Die Pflichtabgabe (zakat)</i> Der gläubige Muslim ist erst dann abgabepflichtig, wenn er über ein Mindesteinkommen verfügt. Die Höhe dieses Mindesteinkommens wird entsprechend dem Lebensstandard des jeweiligen Landes, in dem ein Muslim lebt, festgelegt. Meist sollte er 2,5% des Vermögens, das er nicht für das tägliche Leben braucht, als <i>zakat</i> abgeben.</p> <p>Neben der Pflichtabgabe kennt der Islam auch die private Spende (<i>sadaqa</i>), ein wohl-tätiges und vor allem freiwilliges Almosen. Während sich die Pflichtabgabe an Muslime richtet, kann die freiwillige Spende auch an Nichtmuslime entrichtet werden.</p> <p><i>Die Wallfahrt nach Mekka (hadsch)</i> Gläubige, erwachsene Muslime sind verpflichtet, mindestens einmal im Leben eine Wallfahrt nach Mekka zu unternehmen. Damit folgen sie dem Vorbild ihres Propheten Mohammed, der kurz vor seinem Tod auch nach Mekka gepilgert war. Die rituellen Handlungen, die er dabei vollzogen hatte, sind für muslimische Pilger auch heute noch verbindlich. Das eigentliche Ziel der muslimischen Wallfahrt ist die <i>Ka'aba</i>, ein mit schwarzen Tüchern verhängter, steinerner Würfel. Gemäss Koran wurde dieses Heiligtum von Abraham und der Hingabe an den einen einzigen Gott gebaut.</p> <p>Vor dem Betreten Mekkas bekleiden sich vor allem die Männer mit zwei ungesäumten weissen Tüchern, so erleben sie auf besondere Weise die Gleichheit aller Gläubigen vor Gott und die weltweite Solidarität aller Muslime. In diesen weissen Tüchern werden sie dereinst auch bestattet. Durch den Vollzug der Wallfahrt darf jeder Gläubige auf die Vergebung seiner Sünden hoffen. Diejenigen Gläubigen, die aus gesundheitlichen und materiellen Gründen nicht in der Lage sind, an der Wallfahrt teilzunehmen, sind von dieser Pflicht befreit. Sie können eine andere Person beauftragen, die Wallfahrtspflicht für sie zu erfüllen.</p>
<p>2: Islamischer Staat (IS) (P)</p> <p>3: IS als Medienbild des Islams (P)</p>	<p>Islamischer Staat (Wikipedia) Der Islamische Staat ist eine seit 2003 aktive terroristisch agierende sunnitische Miliz mit zehntausenden Mitgliedern, die derzeit Teile des Irak und Syriens kontrolliert, wo sie seit Juni 2014 ein als „Kalifat“ deklariertes „Staatsbildungsprojekt“ unterhält. Die Organisation ist auch in anderen Staaten aktiv und wirbt um Mitglieder für Bürgerkriege sowie Terroranschläge. Sie wird des Völkermords, der Zerstörung von kulturellem Erbe der Menschheit wie auch anderer Kriegsverbrechen beschuldigt.</p> <p>Organisatorische Anfänge gehen auf den irakischen Widerstand zurück. 2004 war die Gruppierung unter <i>al-Qaida im Irak (AQI)</i>, ab 2007 unter <i>Islamischer Staat im Irak (ISI)</i> und von 2011 bis Juni 2014 unter <i>Islamischer Staat im Irak und in Syrien (ISIS)</i> bzw. unter dem Namen <i>Islamischer Staat im Irak und der Levante (ISIL)</i> sowie auch unter dem transkribierten arabischen Akronym Daesch bekannt.</p> <p>Nach der militärischen Eroberung eines zusammenhängenden Gebietes im Nordwesten des Irak und im Osten Syriens verkündete die Miliz am 29. Juni 2014 die Gründung eines Kalifats mit Abu Bakr al-Baghdadi als „Kalif Ibrahim – Befehlshaber der Gläubigen“. Damit ist der Anspruch auf die Nachfolge des Propheten Mohammed als politi-</p>

	<p>sches und religiöses Oberhaupt aller Muslime verbunden. Anfangs bekannte sich der IS zu al-Qaida von deren Führung er sich etwa Mitte 2013 löste und im Januar 2014 durch Aiman az-Zawahiri ausgeschlossen wurde. Die Führungsspitze des IS wird unter anderem von einer Gruppe von ehemaligen Geheimdienstoffizieren der irakischen Streitkräfte aus der Saddam-Husseini-Ära gebildet, die bis zu dessen Tod im Januar 2014 von Hadschi Bakr angeführt wurde. Der IS kämpft im syrischen Bürgerkrieg gegen das Regime von Präsident Baschar al-Assad, aber auch gegen die Freie Syrische Armee sowie gegen die kurdische Minderheit im Norden des Landes. Seit August 2014 sind IS-Stellungen Ziele von Luftangriffen einer internationalen Allianz, an der sich seit September mehrere westliche und arabische Staaten beteiligen. Weiterhin kämpft der IS im zweiten libyschen Bürgerkrieg ab 2014 sowohl gegen die weltweit anerkannte Regierung von Ministerpräsident Abdullah Thenni als auch gegen die Streitkräfte der Gegenregierung um Chalifa al-Ghweil und rief dort ein „Emirat“ aus. Vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen sowie unter anderem von der Regierung Deutschlands wird der IS offiziell als terroristische Vereinigung eingestuft. Der Grossmufti Saudi-Arabiens, ‘Abd al-‘Azīz Āl asch-Schaich, nannte IS zusammen mit al-Qaida „Feinde Nummer Eins des Islam“.[[]</p>
<p>4: Andere Quelle - andere Infos? (P)</p>	<p><u>Medien</u> Die Kompetenzen im Bereich Internetrecherche sind bei Schülerinnen und Schülern der Stufe Sek I häufig sehr unterschiedlich ausgeprägt. Dadurch ergeben sich Chancen, voneinander zu lernen bzw. Wissen weiterzugeben. Daher sind die Recherche- und Quellenprüfungsaufgaben konsequent auf Tandem- oder Kleingruppen-Settings angelegt.</p> <p><u>Dschihad (Wikipedia)</u> Die gängige sprachtechnische Definition des Dschihadbegriffs in den jeweiligen Rechtswerken ist „<i>sich so sehr anzustrengen, wie es einem möglich ist</i>“, während man die Dschihadpflicht im rechtlichen Sinne als Kampf gegen die Ungläubigen verstanden hat. Von der großen Mehrheit der klassischen muslimischen Theologen, Juristen und Traditionarier wurde der Dschihadbegriff im militärischen Sinne verstanden. Ausnahmen bildeten einzelne Theologen schiitischer Zugehörigkeit, die zwischen einem größeren Dschihad als innerseelischem Kampf und einem kleineren Dschihad im eben beschriebenen Sinne unterschieden. In der islamischen Rechtsprechung stellt der Dschihad die einzig zulässige Form eines Krieges gegen Nichtmuslime dar. Neben dem Kampf gegen die Ungläubigen ist ein Krieg gegen vom Islam Abgefallene, Aufrührer und Fahnenflüchtige sowie Straßenräuber legitim. Als Dschihad im Sinne einer religiösen Pflicht gilt nur der Krieg gegen Nichtmuslime und Apostaten. Mit den juristischen Fragen der Kriegsführung beschäftigt sich ein eigenständiger Zweig der islamischen Rechtsprechung, die Siyar-Literatur, das islamische Völkerrecht. Als unmittelbares Ziel des Dschihad galt die Stärkung der islamischen Religion, der Schutz der Muslime und die Beseitigung des Unglaubens auf der Welt mit dem Ziel einer islamischen Vormachtstellung auf dem gesamten Globus. Als Grundlage dafür dienten Koranverse wie der Folgende: Während sowohl Koran als auch Sunna sowie die Mehrheit der klassischen Gelehrten unter <i>Dschihad</i> primär bzw. ausschließlich eine militärische Betätigung verstanden, entstanden im Verlauf ihrer Entwicklung auch nichtmilitärische Auslegungen der Dschihadlehre. Dies geschah insbesondere im Zuge tiefgreifender politischer Veränderungen wie der Kolonialisierung großer Teile der islamischen Welt, der Aufhebung des Kalifats und der Entwicklungen der Moderne. Einzelne schiitische Theologen der klassischen Zeit unterschieden zwischen dem so-</p>

	<p>genannten größeren Dschihad im Sinne eines spirituellen Kampfes gegen innere Gelüste und dem kleineren Dschihad im Sinne einer militärischen Konfrontation gegen einen äußeren Feind. Dem entspricht die Betonung nichtmilitärischer Aspekte der Dschihadpflicht vieler gegenwärtiger muslimischer Autoren, als auch muslimischer Asketen und Mystiker.</p> <p>Postklassische Juristen haben den Begriff in vier Arten unterteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Den Dschihad des Herzens (<i>dschihad bi l-qalb</i>) als innerer, spiritueller Kampf gegen Untugend, Verführung zu moralisch verwerflichen Taten und Ignoranz. • Den verbalen Dschihad (<i>dschihad bi l-lisan</i>) durch das ständige Sprechen der Wahrheit und die Verbreitung des Islams auf friedlichem Wege. Hierzu gehört auch das öffentliche Sprechen der Wahrheit (<i>haqq</i>) unter einem ungerechten Herrscher. • Den Dschihad durch Taten, d. i. durch richtiges moralisches Verhalten (<i>dschihad bi l-yad</i>): Das Rechte gebieten und das Verwerfliche verbieten. • Den Dschihad des Schwertes, als militärischer Kampf auf dem Wege Gottes. <p>Mit diesem Verständnis richtet sich der Dschihad gegen das eigene Ich, gegen die „Triebseele. Die Durchsetzung der Anweisung, das Rechte zu gebieten und das Verwerfliche zu verbieten, geschieht „mit der Zunge, mit der Hand und mit dem Schwert, je nachdem, wozu man imstande ist“. Die Asketen sehen im Kampf gegen sich selbst das höchste Ideal.</p>
<p>5: Muslime in der Schweiz (W)</p>	<p>Aus: „Sachbuch Religionen“ von Bühler, Bühlmann & Kessler</p> <p>In den letzten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts hat sich der Islam zur drittstärksten Religionsgemeinschaft nach der römisch-katholischen und der reformierten Landeskirche entwickelt. 1970 lebten 16'353 Muslime in der Schweiz, 2010 geht man von ca. 400'000 Muslimen aus. Dies entspricht knapp 5% der Schweizer Bevölkerung. Dabei handelt es sich überwiegend um Migranten, die entweder seit den 1960er Jahren von der Schweizer Wirtschaft als Arbeitskräfte angeworben worden sind oder als Flüchtlinge und Asyl-Suchende in die Schweiz kamen. Muslime in der Schweiz bilden ethnisch, kulturell und sprachlich eine vielfältige Gemeinschaft. 21 Prozent stammen aus der Türkei, 58 Prozent aus dem ehemaligen Jugoslawien (Albaner aus dem Kosovo und Mazedonien sowie Bosnier). Schwarzafrikaner, Asiaten und Nordafrikaner machen je 4% aus, aus dem Nahen Osten kamen 2%.</p> <p>Rund drei Viertel der Muslime in der Schweiz sind Sunniten (sind de Überzeugung, dass jeder Muslim aufgrund seiner Fähigkeit und Begabung Führer der islamischen Glaubensgemeinschaft werden kann), etwa 7% Schiiten (der Aufgabe und Ehre Führer zu sein, kommen ausschliesslich die männlichen Nachkommen aus der Ehe zwischen Ali und Fatima zu) und 10-15% türkische Aleviten.</p> <p>Muslime in der Schweiz haben sich meist in den städtischen und wirtschaftlich starken Kantonen wie Basel, Zürich, Aargau, St. Gallen, Bern, Genf und Waadt niedergelassen. Entsprechend ihrer Herkunft sind sie in 120 – 160 verschiedenen Moschee-Vereinen organisiert. In den letzten Jahren wurden auch mehrere Dachverbände gegründet, die aber nur eine Minderheit der Schweizer Musliminnen und Muslime repräsentieren. Ihre Forderungen sind die Einführung eines islamischen Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen, die Gründung einer deutsch- bzw. französischsprachigen islamischen Fakultät zur Ausbildung von Geistlichen (<i>Imame</i>), der Bau von Moscheen, die Errichtung eigener Friedhöfe und die öffentlich-rechtliche Anerkennung der islamischen Religionsgemeinschaft in der Schweiz.</p> <p>Die meisten Muslime in der Schweiz treffen sich zum Gebet und zu religiösen Festen in Privatwohnungen oder in behelfsmässigen Moscheen, die meist in ehemaligen Lagerhallen eingerichtet wurden. Bislang gibt es in der Schweiz vier von aussen als solche erkennbare Moscheen mit Minaretten: in Zürich sei 1963, in Genf sei 1978, in Winterthur seit 2005 und in Wangen bei Olten sie 2009. In Le Petit-Saconnex (Genf) wurde</p>

	<p>bis 1978 auch der erste islamische Friedhof errichtet, weitere folgten 2000 in Basel und Bern, 2002 in Lugano und St. Gallen, 2004 in Zürich und 2006 in Luzern. Verstorbene werden hier nach islamischem Ritus bestattet, d.h. sie werden in ihr weisses Pilgergewand gewickelt und mit dem Gesicht in Richtung Mekka ins Grab gelegt.</p> <p><u>Muslimen in der Schweiz – eine Herausforderung?</u> In den öffentlichen Debatten wird immer wieder die Befürchtung geäußert, die zunehmende muslimische Präsenz bedrohe die mühsam erkämpfte säkulare Rechtsstaatlichkeit und die religiöse Neutralität des Staates. Solche Ängste werden vor allem dann geäußert, wenn Musliminnen und Muslime versuchen, ihrer Religionszugehörigkeit ein sichtbares Zeichen zu verleihen, seien es religiöse Bauten (Minarette) oder religiös motivierte Kleidung (z.B. Kopftuch). Solche Ängste sorgen seit einigen Jahren nicht nur für Schlagzeilen in den Medien, sie beschäftigen auch Gerichte und Politik.</p>
<p>6: Mohammed und Allah (P)</p>	<p>Aus: „Sachbuch Religionen“ von Buhler, Bühlmann & Kessler Die Quellenlage über das Leben und Wirken des Propheten Mohammed (der Name bedeutet „hochgepriesen“) ist dürftig und basiert ausschliesslich auf muslimischen Quellen, die sich in drei Gruppen einteilen lassen:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) der Koran; b) die Prophetenbiografie (sira) des arabischen Historikers Ibn Ishaq (704-767), der aus dem Leben Mohammeds und der ersten muslimischen Gemeinde berichtet; c) genealogische, biografische und geografische Werke arabisch-islamischer Autoren. <p><i>Geburt, Kindheit und Heirat in Mekka</i> Alle Quellen stimmen überein, dass Mohammed (sein voller Name war Mohammed ibn Abdallah) um 570 n. Z. in Mekka auf der arabischen Halbinsel geboren wurde. Im alten vorislamischen Arabien war Mekka ein wichtiger Wallfahrtsort mit der Kultstätte der Ka'aba, dem wohl bedeutendsten Heiligtum des alten Arabien. Der Koran, das heilige Buch der Muslime, erwähnt, dass Mohammed eine schwierige Kindheit gehabt habe, da sein Vater schon vor seiner Geburt gestorben war und seine Mutter verstarb, als er sechs Jahre alt war. Mit etwas fünfundzwanzig Jahren heiratete er die viel ältere, vermögende und verwitwete Kauffrau Chadidscha.</p> <p><i>Die Offenbarung</i> Auf dem Berg Hira nahe Mekka zog sich Mohammed regelmässig in eine Höhle zur Meditation und zu asketischen Übungen zurück. In seinem vierzigsten Lebensjahr soll er dann während einer Meditation sein erstes Offenbarungserlebnis gehabt haben. Bis zu seinem Tod folgten noch weitere Auditionen (Stimmen vom Himmel) und Visionen. Nach anfänglicher Verunsicherung und Skepsis gewann Mohammed immer mehr die Überzeugung, Offenbarungen von Gott empfangen zu haben. In der islamischen Überlieferung wird mehrfach betont, dass es gerade seine Frau Chadidscha war, die ihn darin bestärkte, authentische Botschaften von Gott empfangen zu haben. Bei seinen ersten öffentlichen Auftritten als Prophet in der Heimatstadt Mekka verstand Mohammed sich noch nicht als politischer Führer, sondern als Mahner und Warner, der seinen arabischen Stadt- und Stammgenossen im Auftrag Gottes zur Abkehr von Polytheismus (Glaube an mehrere Götter) und zur Umkehr von den bisherigen religiösen Riten ermahnte und sie davor warnte, dass Gott am Ende der Welt alle Menschen nach ihren guten und schlechten Taten richten werde.</p> <p><i>Krise in Mekka und Hidschra nach Medina</i> In seiner Heimatstadt Mekka konnte Mohammed nur wenige Personen für seine pro-</p>

	<p>phetische Botschaft gewinnen. Das anfängliche Desinteresse und offener Spott entwickelten sich mit der Zeit zu einer offenen Feindschaft, denn die jährlichen Pilgerfahrten arabischer Stämme nach Mekka stellten eine wichtige Einnahmequelle für die Stadt dar. Mohammeds Kritik am altarabischen Religionssystem bedeutete somit eine ernsthafte Gefährdung der wirtschaftlichen Grundlage der Stadt. Um sich vor den zunehmenden Anfeindungen seiner Landsleute – allen voran der reichen Kaufmannschaft – zu schützen, wanderte Mohammed 622 mit einer kleinen Schar seiner Anhänger in die 300 km nördlich von Mekka gelegene Oasensiedlung Medina (damals Jathrib) aus. Mit dem Tag der Auswanderung nach Medina (die sog. Midschra, arab. „Auswanderung“; 16. Juli 622) beginnt die islamische Zeitrechnung.</p> <p>In Medina gewann Mohammed an religiöser und politischer Autorität und bezeichnete sich fortan als „Gesandter Gottes“ (rasul Allah). Hier hatte er als Prophet und politischer Führer grossen Erfolg. In mehreren blutigen Schlachten vermochte er sich gegen seine Widersacher aus Mekka durchzusetzen. Daneben machte er sich einen Namen als Vermittler und Schlichter unter den bis dahin verfeindeten arabischen Stämmen. Seinen endgültigen Triumph als Prophet und politischer Führung erlangte Mohammed 630 durch die Eingliederung von Mekka in seinen Machtbereich. Im Zeitraum zwischen 630 und 631 trat der grösste Teil arabischer Stämme zum Islam über und erkannte Mohammed als Propheten an.</p> <p><i>Tod und Nachwirkung</i></p> <p>Mohammed starb der muslimischen Überlieferung zufolge am Montag, dem 8. Juni 632. Sein prophetisches Werdegang, der ihn in zwanzig Jahren vom ersten Berufungserlebnis und dem Auftritt als Prophet über Verspottung, Widerstand und Vertreibung, Kampf und Sieg bis zum endgültigen Triumph über seine Feinde geführt hatte, gilt gläubigen Muslimen bis heute als vorbildlich. So wird Mohammed von den Muslimen weltweit als das „Schöne Vorbild“ (al-uswa al-hasana) genannt und verehrt. Doch der Koran betont unmissverständlich, dass Mohammed ein gewöhnlicher Mensch war, der über keine übernatürlichen oder gar göttlichen Kräfte verfügte, sondern – wie auch alle echten Propheten vor ihm – seinen Lebensweg Gottes alleiniger Vorsehung und Fürsorge anvertraute.</p>
<p>7: Moschee (W)</p>	<p>Moschee (Wikipedia)</p> <p>Eine Moschee ist ein ritueller Ort des gemeinschaftlichen islamischen Gebets und darüber hinaus der politischen, rechtlichen und lebenspraktischen Wertevermittlung im Sinne des Islams sowie ein sozialer Treffpunkt.</p> <p>Obwohl die täglichen Gebete grundsätzlich überall ausgeführt werden dürfen, gilt es als besonders verdienstvoll, wenn man sie in der Moschee verrichtet, weil auf diese Weise die Zugehörigkeit zur muslimischen Gemeinschaft zum Ausdruck gebracht wird. In verschiedenen Hadithen heisst es, dass ein Gebet in der Gemeinschaft 25 Mal so viel wert sei wie ein Gebet zu Hause. Nur das Freitagsgebet ist definitiv an die Moschee gebunden. Ohne Vollzug in der Moschee verliert dieses seine Gültigkeit.</p> <p>Unterschieden wird zwischen einfachen Moscheen, die von Privatpersonen gestiftet wurden, und Freitagsmoscheen, die von staatlicher Seite unterhalten werden und an denen regelmäßig ein Freitagsgebet stattfindet.</p> <p>Unbedingt in eine Moschee gehören: Waschanlage / Brunnen im Vorhof, Gebetsnische (Mihrab) mit Gebetsteppichen, Predigtstuhl (Minbar), Lesepult für den Koran (Kursi), Kalligrafien: Schriftbänder und Koranzitate.</p>
<p>8: Der Koran (W)</p>	<p>Aus: „Sachbuch Religionen“ von Bühler, Bühlmann & Kessler</p> <p>Die islamische Glaubenslehre und das islamische Recht bezieht sich auf zwei Hauptquellen, Koran und Sunna.</p>

	<p><i>Der Koran</i></p> <p>Die erste und wichtigste Quelle des Islam ist der Koran (wörtlich: <i>Vortrag, Rezitation</i>; vom arab. <i>qara'a</i> = vortragen, rezitieren). Er besteht aus insgesamt 114 Suren (Kapiteln), welche der Länge nach in abnehmender Folge geordnet sind. Eine Ausnahme bildet nur die kurze erste Sure, die sog. <i>fatiha</i> („die Eröffnende“). Der Koran enthält Offenbarungen, die Mohammed, so glauben die Muslime, von Gott empfangen hatte, vermittelt durch den Engel Gabriel.</p> <p>Die 114 Suren des Korans sind weder chronologisch noch thematisch geordnet. Ihr Inhalt besteht aus Warnungen vor dem Jüngsten Gericht, Ermahnungen zur Umkehr, Propheten- und Strafliegenden, Empfehlungen ethisch-moralischen Charakters und aus Vorschriften zum Ehe-, Familien- und Erbrecht.</p> <p>Während die Bibel für viele Juden und Christen zwar als göttlich inspiriert, aber doch von Menschen verfasst gilt, so gilt der Koran gläubigen Muslimen als unmittelbares, nicht von Menschenhand verfasstes Wort Gottes (<i>kalam allah</i>).</p> <p><i>Die Sunna</i></p> <p>Die zweite Hauptquelle der islamischen Glaubenslehre und des islamischen Rechts ist die Sunna, wörtlich „Brauch“ oder „überkommene Norm“, womit die als vorbildlich angesehene Lebenspraxis des Propheten Mohammed gemeint ist, die zur verbindlichen Verhaltensnorm für alle Muslime wurde.</p> <p>Nach Mohammeds Tod (632) bereitete sich der Islam rasch über die arabische Halbinsel hinaus aus, auch in Gebiete, in denen andere Sitten und Bräuche als die arabischen herrschten. Für die Menschen in diesen Gebieten, die zum Islam übertragen, stellte sich auf einmal die Frage, wie sie ihr bisheriges Leben im islamischen Sinne ausrichten sollten. Sie konnten nicht einfach im Koran nachschlagen, da dieser neben recht allgemeinen ethisch-moralischen Empfehlungen nur wenige konkrete Hinweise für Alltags- und Rechtsdinge bot. Der Koran empfahl aber Mohammed und seinen Lebensweg als Vorbild für Gläubige. So lag es für Muslime nahe, sich am Verhalten des Propheten und seiner Gefährten zu orientieren. Im Islam steht das altarabische Wort <i>Sunna</i> also für den vorbildlichen und Norm setzenden Weg des Propheten Mohammed. Die Art und Weise, wie er diesen Weg ging (seine konkreten Handlungen, Verhaltensweisen und Aussagen), sind in den sogenannten <i>Ahadith</i> (Plural von <i>Hadith</i>, arab. Bericht, Erzählung) aufgezeichnet.</p> <p>Im Gegensatz zum Koran, in dem angeblich jedes Wort von Gott stammt, gibt es keine allgemein akzeptierte Festlegung, welcher <i>Hadith</i> echt ist und welcher nicht. Die <i>Hadithe</i> wurden mehrere Generationen lang mündlich überliefert, bevor sie aufgeschrieben wurden. Deshalb erkennt man die Wahrheit eines <i>Hadith</i> nicht an seinem Inhalt, seiner inneren Logik oder der Übereinstimmung mit der islamischen Lehre, sondern aufgrund der Glaubenswürdigkeit der Personen, die den <i>Hadith</i> überliefert haben. Die Untersuchung der Glaubenswürdigkeit dieser Personen ist deshalb ein wichtiger Zweig islamischer „Wissenschaft“.</p> <p><i>Die Scharia</i></p> <p>Das islamische Gesetz, die Scharia (arab. „gebahnter Weg“), gründet auf den beiden Hauptquellen des Islam, auf Koran und Sunna. Aufgrund ihrer Quellen ist die Scharia für gläubige Muslime ein Gesetz göttlichen Ursprungs, worin der souveräne Wille Gottes zum Ausdruck kommt. Als ein göttlich legitimes Gesetz reicht die Scharia weit über den rechtlichen Bereich hinaus. Sie umfasst die gesamte Rechts- und Werteordnung und soll dementsprechend das Leben der gläubigen Muslime in allen Aspekten bestimmen und leiten – von den religiösen Pflichten, Hygiene- und Speisevorschriften über das Familienleben bis hin zur gesellschaftlichen Ordnung und zu den internationalen Beziehungen der muslimischen Gemeinschaft (<i>Umma</i>) bzw. einzelner muslimischer Staaten.</p>
<p>9: Das Kopftuch im Islam (W)</p>	<p>Aus: „Sachbuch Religionen“ von Bühler, Bühlmann & Kessler</p> <p>Das Kopftuch muslimischer Mädchen und Frauen beispielsweise ist für die einen ein Zeichen für die Unterdrückung der Frau, für andere wiederum ist es ein Ausdruck der verfassungsrechtlich garantierten Religions- und Glaubensfreiheit. Westeuropäische Länder gehen unterschiedlich mit dem Kopftuch um.</p> <p>Auch in der Schweiz hatte die Kopftuchfrage die Gerichte beschäftigt und für Diskussionen gesorgt. Das Bundesgericht hatte 1996 einer Genfer Primarlehrerin, die zum</p>

	<p>Islam konvertiert war, verboten, während des Unterrichts ihr Kopftuch zu tragen. 1999 verweigerten die Genfer Universitätsspitäler muslimischen Medizinstudentinnen, die während der Arbeit das Kopftuch tragen wollten ein Praktikum. Schon seit Jahren verlangen Politiker aller Parteien ein Kopftuchverbot für muslimische Schülerinnen in der Schule. Generell gilt heute in Schweizer Schulen die Regel, dass Lehrerinnen an öffentlichen Schulen kein Kopftuch tragen dürfen, während dies aber muslimischen Schülerinnen erlaubt ist.</p> <p>Auch in der islamischen Welt herrscht Uneinigkeit, in welcher Form sich Frauen in der Öffentlichkeit verhüllen sollen. Der Koran ist hier nicht eindeutig. Es gibt aber viele muslimische Frauen, die eine Verpflichtung zum Kopftuchtragen aus lediglich kulturellen Traditionen ablehnen. So tragen muslimische Frauen das Kopftuch aus sehr unterschiedlichen Gründen. Das Kopftuch kann Symbol des religiösen Selbstverständnisses und der Gruppenzugehörigkeit sein oder ein Zeichen religiöser Emanzipation, individueller Selbstaussdruck (Kopftuch als Mode-Accessoire), aber auch staatlich verordnete Vorschriften (bspw. im Iran). Es gibt Frauen, die das Kopftuch tragen, weil es ihr familiäres und soziales Umfeld verlangt, andere Frauen tragen es als persönlichen Ausdruck des Protestes gegen den vom Westen geprägten Zeitgeist, in dem die Frau zum reinen Lustobjekt degradiert werde.</p> <p>Oft schreiben Islamkritiker dem Kopftuch eine symbolische Bedeutung zu, die dieses für einen Grossteil der Frauen gar nicht hat: Radikaler Islam, Unterdrückung der Frau, Integrationsverweigerung.</p>
<p>Allgemein</p>	<p>Aus: „Sachbuch Religionen“ von Bühler, Bühlmann & Kessler</p> <p>Zusammen mit dem Judentum und dem Christentum bildet der Islam die Gruppe der sogenannten abrahamitischen Religionen, die sich auf Abraham zurückführen. Auch der Islam sieht in der biblischen Gestalt Abrahams den Typus eines wahrhaft glaubenden Menschen, der mitten in der polytheistischen Umgebung die Existenz eines einzigen Schöpfergottes anerkennt, sich ihm unterwirft und seine Landsleute zur Bekehrung aufruft. Deshalb wird Ibrahim (Abraham) im Koran „Freund Gottes“ genannt.</p> <p><u>Zentrale Glaubensinhalte des Islam</u></p> <ol style="list-style-type: none"> a) <i>Einheit Gottes</i>: Gott ist der Einzige und der Allmächtige, der Schöpfer, Versorger und Richter des Menschen. Er hat die Menschen erschaffen, er versorgt sie, lenkt und bestimmt ihren Lebensweg und wird sie am Ende der Zeit zur Rechenschaft für ihre Taten ziehen. b) <i>Propheten</i>: Sie verkünden Gottes Willen in heiligen Schriften. c) <i>Jüngstes Gericht</i>: Alle Menschen werden am Jüngsten Tag auferstehen, und Gott wird über sie richten. d) <i>Engel</i>: Sie sind Boten, die den Propheten die Offenbarung Gottes übermitteln. <p>Diese Glaubensinhalte hat der Islam mit Judentum und Christentum gemeinsam.</p>

Ein möglicher Stolperstein der Werkstatt könnte nebst den „alltäglichen“ Problemen (Schülerin oder Schüler ist krank, keine Lust auf Unterricht, schlecht gelaunt etc.) die Anwesenheit einer Muslimin oder eines Muslims sein, welche/r mit den Informationen dieser Werkstatt nicht einverstanden ist. Sie könnten sich weigern, am Unterricht teilzunehmen, wobei die Lehrperson von Fall zu Fall anders handeln muss. Auch wenn Die Lehrperson sollte sich auf jeden Fall im Vorfeld darüber informieren, wie ihre Schülerinnen und Schüler zu diesem Thema stehen und wie die Schulleitung zu solchen „Problemen“ steht.

Bei Gruppen- oder Partnerarbeiten sind folgende Probleme möglich (Effekte nach Salomon und Globerson, 1989):

Problem	mögliche Ursache	Abhilfemassnahme
Ganging up Effekt: „ich mag nicht mehr, mach du.“	Fehlende Anerkennung des Lernerfolgs. Individuelle Verantwortlichkeit wird vernachlässigt. Fehlende intrinsische Motivation.	Leistungen der Gruppe und des Einzelnen evaluieren. Motivationale Komponenten erhöhen. Herausfordernde Aufgaben stellen.
Schüler sprechen intensiv über andere Dinge.	Hohe gegenseitige Sympathie der Gruppenmitglieder. Konkurrierende ausserschulische Motive.	Prozess von aussen steuern durch Hinweise der LP.
Statusabhängiger Effekt: „Das mach ich doch gleich selber“. Beiträge statusniedriger Mitglieder werden reduziert.	Gruppendynamische Effekte. Zu viele gute Schüler in der Gruppe.	Eingreifen, allenfalls Gruppenzusammensetzung ändern.
Sucker-Effekt: „Ich bin doch nicht blöd und mach alles.“ Leistungsstärkere fühlen sich ausgebeutet und reduzieren Anstrengungsbereitschaft.	Gruppendynamische Effekte aufgrund negativer Interdependenzen. Ungenügende Arbeitsaufteilung in der Norming-phase.	Anleitungen anpassen an die kognitiven Stile der Lernenden. Kommunikative Rollen und Rollenwechsel vorschreiben.
Free-rider-Effekt: „Der Peter macht das dann schon.“ Schwächere Schüler überlassen die Lernarbeit den leistungsfähigeren.	Bewusstsein für die individuelle Verantwortlichkeit fehlt. Gruppendynamische Effekte aufgrund negativer Interdependenz.	Leistungen der Gruppe und des Einzelnen evaluieren. Anleitungen an die kognitive Leistungsfähigkeit der Lernenden anpassen. Rollen der Gruppenmitglieder klären.
Schüler teilen Arbeit untereinander auf und tragen sie additiv zusammen. „Ich habe meinen Teil erledigt“.	Fehlende Ressourcenabhängigkeit.	Einzel- oder Partnerarbeit.
Schüler können Aufgabe nicht lösen.	Schwierigkeitsgrad zu hoch.	
Schüler sehen den Sinn kooperativen Lernens nicht ein.	ist nicht selbstverständlich im Alltag der Schule.	An Schulen offene Organisationsformen etablieren. Lernvorstellungen des Kollegiums überprüfen.

e. Wertanalyse

Gegenwartsbedeutung

Über den Islam wird aktuell viel berichtet und geschrieben. Medien stellen für viele die einzige Informationsquelle dar und dort handelt es sich grösstenteils um negative Schlagzeilen.

In der Schule lernen die Schülerinnen und Schüler den Islam zwar kennen, werden aber durch die Medien (besonders das Internet) und/oder das Elternhaus sicherlich in ihrer Stellungnahme oft negativ beeinflusst. Denn Medien ermöglichen es uns, an Ereignissen teilzunehmen, welche wir nicht direkt erleben und können gleichzeitig unsere Wahrnehmung strukturieren. Es stellt sich hier die Frage, ob die Schülerinnen und Schüler werten können was sie dort sehen. Die Lernenden sollen also in ihrer Medienkompetenz gestärkt werden. Sie sollen lernen, Medien kritisch zu hinterfragen, mit ihrem Hintergrundwissen logische Schlüsse zu ziehen und sich nicht von ersten Eindrücken überzeugen zu lassen.

Es ist somit wichtig, dass die Lernenden die Religionsgemeinschaft Islam näher kennenlernen und ihnen klar wird, dass Islam nicht mit dem Islamischen Staat gleichgestellt werden kann. Diese Werkstatt soll den Lernenden zeigen, dass hinter den Berichten der Medien ein medial-geprägtes Bild steckt und dass der Islam nicht gleich IS ist. Es ist Aufgabe der Schule, die Schülerinnen und Schüler auf Menschen mit unterschiedlichen Sinndeutungen, Überzeugungen und religiösen Traditionen zu sensibilisieren und ihnen die Chance zu ermöglichen, sich mit anderen Religionen auseinanderzusetzen und ihre interkulturelle Bildung zu fördern.

Zukunftsbedeutung

Der Aufbau von Medienkompetenz wird auch in Zukunft ein wichtiger Bestandteil im Leben der Jugendlichen sein. Sie werden fast tagtäglich Nachrichten lesen, hören oder sehen und diese kritisch hinterfragen müssen. Aber auch der Respekt und die Toleranz ist etwas, das nie im Leben verloren gehen sollte. Es sind Eigenschaften, welche jeder Mensch besitzen sollte.

Exemplarische Bedeutung

Die hinterfragende Haltung gegenüber Medien soll aber nicht nur im Bezug auf Religionen aufgebaut werden. Es sollen jede Art von Nachrichten kritisch hinterfragt werden. Ebenfalls lernen die Schülerinnen und Schüler mit dieser Werkstattarbeit Strategien kennen, welche sie beim Online-Recherchieren für zukünftige Arbeiten unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern aber auch Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Zeitmanagement oder Kritikfähigkeit.

f. Grobplan

Posten	Zeit	Inhalt	Ziele und Ablauf
1	20'	<p><u>Die 5 Säulen des Islam</u> Die S. lesen ein AB zu den 5 Säulen und arbeiten in EA eine der 5 Säulen weiter aus. Diese vergleichen sie mit Anschauungen des Christentums.</p> <p>Als Zusatzaufgabe steht ein Puzzle zur Verfügung.</p>	<p>Grobziel: - Ich kenne die Grundregeln und –überzeugungen des Islam.</p> <p>Teilziele: - Ich kann die 5 Säulen des Islam bei ihrem deutschen Namen nennen und diese in grossen Zügen erklären. - Ich kann eine der 5 Säulen mit Anschauungen des Christentums vergleichen.</p> <p>Ablauf: a) S. lesen Informationen zu den 5 Säulen. b) S. entscheiden sich für eine der 5 Säulen und werden darin mit Hilfe des Internets Experten. c) S. notieren Erkenntnisse im Portfolio und vergleichen die Säule mit Überzeugungen des Christentums.</p>
2	20'	<p><u>Islamischer Staat</u> S. lernen den IS kennen. Sie schauen einen kurzen, jedoch sehr informativen Erklärungsfilm.</p> <p>Als Zusatzaufgabe steht ein Fragebogen zur Verfügung.</p>	<p>Grobziel: - Ich weiss, dass es eine Terrormiliz namens IS gibt.</p> <p>Teilziele: - Ich weiss, was der IS ist. - Ich weiss, was der IS macht und warum. - Ich weiss, dass die Religionsgemeinschaft Islam nicht mit dem IS gleichzusetzen ist.</p> <p>Ablauf: a) S. schauen einen Erklärungsfilm über den IS. b) S. stellen selber 1-2 Fragen zum Film und lassen sie von Mitschülern beantworten. c) Zusatz: S. beantworten Fragen zum Film auf dem AB 2.</p>
3	20'	<p><u>IS als Medienbild des Islams</u> S. suchen im Internet nach Infos (berücksichtigen dabei den Posten 5) und tauschen sich mit einer Gruppe über das Gefundene aus.</p>	<p>Grobziel: - Ich kann Medien kritisch beurteilen.</p> <p>Teilziele: - Ich lerne Medien kennen, die über den Islam berichten.</p> <p>Ablauf: a) S. suchen im Internet nach Informationen zum IS. b) S. tauschen sich in der Gruppe aus und diskutieren über die gefundenen Informationen. c) S. reflektieren und diskutieren über andere Terrorgruppen.</p>

4	25-30'	<p><u>Andere Quelle – andere Infos?</u> Die S. beschäftigen sich auf unterschiedlichen Internetseiten mit dem Thema Dshihad. Ihre Medienkritik wird gefördert.</p>	<p>Grobziel: - Ich weiss, dass verschiedene Quellen unterschiedliche Informationen zum selben Thema liefern können.</p> <p>Teilziele: - Ich kann den Wahrheitsgehalt von Informationen kritisch prüfen. - Ich lerne Strategien kennen, die mich bei der Einschätzung der Glaubwürdigkeit von Internetquellen unterstützen.</p> <p>Ablauf: a) S. schauen eine kurze Sequenz zu Fake News. b) S. bearbeiten 2 Internetseiten zum Thema Dschihad und suchen nach Gemeinsamkeiten/Unterschieden. c) Das Gefundene wird verglichen und besprochen. Erkenntnisse werden im Portfolio notiert.</p>
5	15'	<p><u>Muslime in der Schweiz</u> Die S. informieren sich über in der Schweiz lebende Muslime und stellen Fragen, die sie beantwortet haben wollten.</p>	<p>Grobziel: - Ich weiss, dass nicht alle Muslime in der Schweiz dieselben Ansichten teilen.</p> <p>Teilziele: - Ich verstehe, wie unterschiedlich Muslime ihren Glauben praktizieren. - Ich weiss, dass nicht alle Muslime sich dem Terror der Welt identifizieren. - Ich kann Fragen formulieren, was ich von in der Schweiz lebenden Muslimen wissen möchte.</p> <p>Ablauf: a) S. schauen eine kurze Doku über Muslime in der Schweiz. b) S. stellen Fragen, die sie Muslime schon immer stellen wollten. Sie notieren diese auf ein separates Blatt. c) Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Antworten geliefert und die S. können diese lesen.</p>
6	20'	<p><u>Mohammed und Allah</u> Die S. erfahren, wer Mohammed war und welche Rolle er im Islam spielt. Die S. beschäftigen sich mit Allah.</p>	<p>Grobziel: - Ich weiss, wer Mohammed war und dass die Muslime an einen Gott namens Allah glauben.</p> <p>Teilziele: - Ich lerne wann und wie der Prophet Mohammed gelebt hat. - Ich verstehe, was Allah für Muslime bedeutet.</p> <p>Ablauf: a) S. suchen im Internet nach Informationen zu Mohammeds Leben. b) S. füllen ein Arbeitsblatt zu Mohammeds Leben aus. c) Kontrolle am Kontrollpult.</p>

7	15'	<u>Moschee</u> Die S. erfahren, dass es unterschiedliche Moscheen gibt. Sie erfahren ebenfalls, was unbedingt in jede Moschee gehört.	Grobziel: - Ich weiss, wie eine Moschee aussieht und was sie ausmacht. Teilziele: - Ich weiss wie unterschiedlich Moscheen aussehen können. - Ich kann beschreiben, was zu einer Moschee dazugehört. Ablauf: a) S. schauen Bilder von verschiedenen Moscheen an und erkennen Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten. b) S. lernen welche Elemente zu jeder Moschee gehören. c) S. suchen die Elemente auf den Bildern. Evtl. informieren sie sich über Moscheen in ihrer Gegend.
8	10'	<u>Der Koran</u> Die S. lernen in diesem Posten nicht nur die Bedeutung von «Koran», sondern auch dessen Aufbau.	Grobziel: - Ich kenne Informationen zum Koran. Teilziele: - Ich kenne das Wichtigste über den Inhalt und Aufbau des Korans. Ablauf: a) S. stellen ein Puzzle zusammen. b) S. lesen Informationen über den Koran. c) S. vergleichen Koran mit anderen Heiligen Schriften.
9	15'	<u>Das Kopftuch im Islam</u> Die S. diskutieren über das muslimische Kopftuch und das Tragen von Kopftüchern bei Nonnen. Sie lernen mit welcher Überzeugung Muslimas Kopftücher tragen.	Grobziel: - Ich kenne Gründe für das Tragen von Kopftüchern bei Muslimas. Teilziele: - Ich weiss, wieso Muslimas Kopftücher tragen. Ablauf: a) S. schauen sich ein Bild von Muslimas mit Kopftüchern an. Sie diskutieren über verschiedene Fragen. b) Dann schauen sie sich Nonnen an und diskutieren über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Bilder. c) Die S. lesen Statements über Kopftücher. Von wem könnten die Aussagen stammen?

g. Evaluation und deren Begründung

Während der gesamten Werkstatt sollen die Schülerinnen und Schüler regelmässig ein **Portfolio** führen. Dieses dient nicht nur als Reflexionsinstrument, welches die metakognitiven Kompetenzen fördert, sondern hilft gleichzeitig den Lernprozess und das Lernergebnis zu berücksichtigen und erfassen (Zeder, 2006, S. 35). Auch die Schreibleistung und die Ausdrucksweise der Schülerinnen und Schüler werden verbessert sowie ihr kritisches Denken und eine hinterfragende Haltung werden entwickelt (a.a.O. S. 35). Zudem verhilft es der Lehrperson, den Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung zu geben und somit ihren Wissensstand und ihre Leistungen formativ zu evaluieren.

Es gibt **5 Arten von Lernjournalfragen**, auf welche die Schülerinnen und Schüler eingehen können, wobei **die erste die Wichtigste** darstellt:

- **Beschreibung:** Welches war die Lernsituation? Was habe ich gelernt?
- **Metakognition:** Welche Gedanken habe ich mir beim Lernen gemacht? Wie habe ich gelernt und wie habe ich mich gefühlt?
- **Evaluation:** Was ist mir gut gelungen? Was nicht?
- **Folgerung:** Was hätte ich unternehmen können, damit mir das Lernen bzw. die Bewältigung der Aufgabe besser gelingt?
- **Aktionsplan:** Wie werde ich zukünftig vorgehen, um ein besseres Lernergebnis zu erzielen?

Diese 5 Punkte können die Schülerinnen und Schüler am Anfang ihres Portfolios aufschreiben und so stets auf einen strukturierten Leitfaden zurückgreifen.

Neben dem Reflexionsinhalt (5 Arten von Lernjournalfragen) müssen die Schülerinnen und Schüler über den **Umfang** der Portfolio-Einträge informiert werden.

Es empfiehlt sich

- den Einsatzzeitpunkt und die Einsatzhäufigkeit zu klären,
- den ersten Eintrag angeleitet zu tätigen,
- die Einträge regelmässig zu kontrollieren,
- eventuell Gespräche im Klassenplenum oder in Teams durchzuführen.

Da das Portfolio gleichzeitig als Bewertung der Werkstatt dient, müssen Schülerinnen und Schüler im Vorfeld über die Kriterien und das genaue Vorgehen informiert werden.

Das Blatt „Kriterien für die Bewertung des Portfolios“ liefert einen Bewertungsvorschlag.

Kriterien für die Bewertung des Portfolios

Name: _____

Inhalt / Aufgabenbearbeitung	++	+	+/-	-
1. es wurden alle Pflichtaufgaben vollständig bearbeitet				
2. es wurde die Mindestzahl der Wahlaufgaben vollständig bearbeitet				
3. es wurden erkennbar eigene Formulierungen und Worte gewählt (nicht identisch mit anderen Portfolios)				
4. die Texte sind verständlich und gut begründet				
5. die Aufgaben wurden in angemessener Ausführlichkeit bearbeitet.				
6. die eigene Meinung und/oder eigene Ideen und Gedanken wurden ausgedrückt				

Besondere Leistungen	++	+	+/-	-
1. in den Unterrichtsstunden wurde intensiv und engagiert gearbeitet				
2. es wurden weitere Wahlaufgaben bearbeitet (Qualität > Quantität)				
3. es wurden eigene Fragestellungen / Aufgabenstellungen entwickelt und bearbeitet				
4. es wurde besonders viel Zeit und Mühe in die Gestaltung des Portfolios und der Arbeitsblätter investiert				
5. es wurden vielfältige Darstellungsformen eingesetzt				
6. die Rechtschreibung ist mehrheitlich korrekt				
7. die Aufgaben wurden besonders verständlich und logisch beantwortet				
8. es wurde ein Titelblatt erstellt				

Sauberkeit und Ordnung	++	+	+/-	-
1. das Titelblatt trägt einen angemessenen Titel und wurde individuell und sorgfältig gestaltet				
2. die Überschriften sind klar und deutlich erkennbar				
3. die unterschiedlichen Aufgaben sind klar voneinander abgegrenzt				
4. die Seiten sind unbeschädigt, nicht zerknittert und nicht bekrizelt				
5. das Portfolio wird in einem Schnellhefter oder ähnlichem abgegeben				
6. die Schrift ist gut lesbar und ordentlich				
7. es wurde nicht mit Bleistift geschrieben				

h. Gemeinsame Einstiege und Abschlüsse

Um die Motivation und das Gemeinschaftsgefühl zu fördern soll die Klasse den Anfang und das Ende jeder Lektion im Plenum verbringen.

Hier einige Ideen:

Einstiege und Abschlüsse:

- Diskussionsphasen im Plenum
- Präsentationen
- Ringparabel
- Höhlengleichnis
- Zeitungsartikel besprechen
- Medienbeiträge aus dem Internet
- Kurzfilme
- Portfolio
- Mind Map erweitern
- Kreuzworträtsel
- Stilles Gespräch
- Zitronenübung*
- Orangenübung**
- „Etwas verbindet uns alle“***

*Zitronenübung

Die Schülerinnen und Schüler sollen auf einem Blatt Papier eine Zitrone beschreiben. Anschliessend lesen einige ihre Beschreibungen laut vor. Es wird sich herausstellen, dass die meisten eine Zitrone mit den Worten „gelb, oval, sauer“ beschreiben.

Danach erhält jede Schülerin und jeder Schüler eine eigene Zitrone und soll diese nun erneut ganz genau beschreiben. Erneut sollen einige ihre Beschreibung laut vorlesen. Diesmal werden ganz bestimmt viele unterschiedliche Texte vorgetragen.

Mit dieser Übung soll gezeigt werden, dass jeder Mensch seine eigenen Merkmale hat und man niemanden anhand von oberflächlichen Dingen beschreiben kann.

**Orangenübung

Bei der Orangenübung soll ähnliches festgestellt werden. Alle Lernenden erhalten eine Orange. Sie sollen diese mit geschlossenen Augen gut abtasten, bis sie sich sicher sind, ihre Orange unter vielen anderen wiederzuerkennen. Dann werden die Orangen eingesammelt und willkürlich wieder verteilt. Hält man nicht seine eigene Orange in der Hand gibt man sie im Kreis weiter. Das Spiel dauert solange, bis jeder seine eigene Orange wieder in den Händen hält.

Auf hier wird gezeigt, dass es sich zwar immer um Orangen handelt, aber doch jede einzigartig ist.

***Etwas verbindet uns alle

Die Lernenden stellen sich in einer Reihe auf. Die Lehrperson stellt zu Beginn ganz einfache Fragen, z.B. „Wer hat Geschwister?“ oder „Wer isst gerne Pizza?“ etc. Alle die sagen können „Ich“ treten vor und schauen sich lediglich an. Dann treten sie wieder zurück. Es werden immer neue Fragen gestellt und diese werden immer tiefgründiger, z.B. „wer hat schon einen wichtigen Menschen verloren?“ oder „Wer fühlt sich manchmal unverstanden?“.

Diese Übung zeigt, dass obwohl wir alle unterschiedlich sind, wird doch meistens irgendeine Gemeinsamkeit mit unseren Mitmenschen finden.

2. Postenaufträge und Kopiervorlagen

Es ist vorgesehen die **erste Lektion** der Werkstatt im Klassenverband zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler sollen sorgfältig auf das Thema eingestimmt werden, indem sie ihr Vorwissen aktivieren (Konfrontationsaufgabe).

- ➔ Nach einem gemeinsam gestalteten Mindmap an der Wandtafel übernimmt die Lehrperson kurz die Führung und gruppiert die gesammelten Begriffe zu zusammenhängenden Subthemen und leitet so in das Thema ein.
- ➔ Im zweiten Punkt der gemeinsamen Einstiegslektion stellt die Lehrperson die Werkstatt genau vor. Zu erklären sind:
 - Ablauf der Werkstatt
 - Inhalt der Posten
 - Der Laufpass
 - Das Portfolio
 - Das Zeitmanagement

Aufgaben der Lehrperson vor, während und nach der Lektion

Vor:

- Auftragsblätter kopieren, ausschneiden & laminieren
- Arbeitsblätter zusammen mit Auftragsblätter in einer Mappe sammeln
- Alle Posten 2 mal im Klassenzimmer verteilen
- Lösungen bereitstellen
- Räume organisieren
- Internet / Computer

Während:

- Lehrperson agiert als Coach
- Kontrolle der Portfolios
- Zeitmanagement
- Besetzung aller Posten im Auge haben

Nach:

- Sind alle Posten korrekt aufgeräumt?
- Evtl. Portfolios kontrollieren
- Evtl. Lernkontrollen verbessern.
- Fragen in den Portfolios beantworten

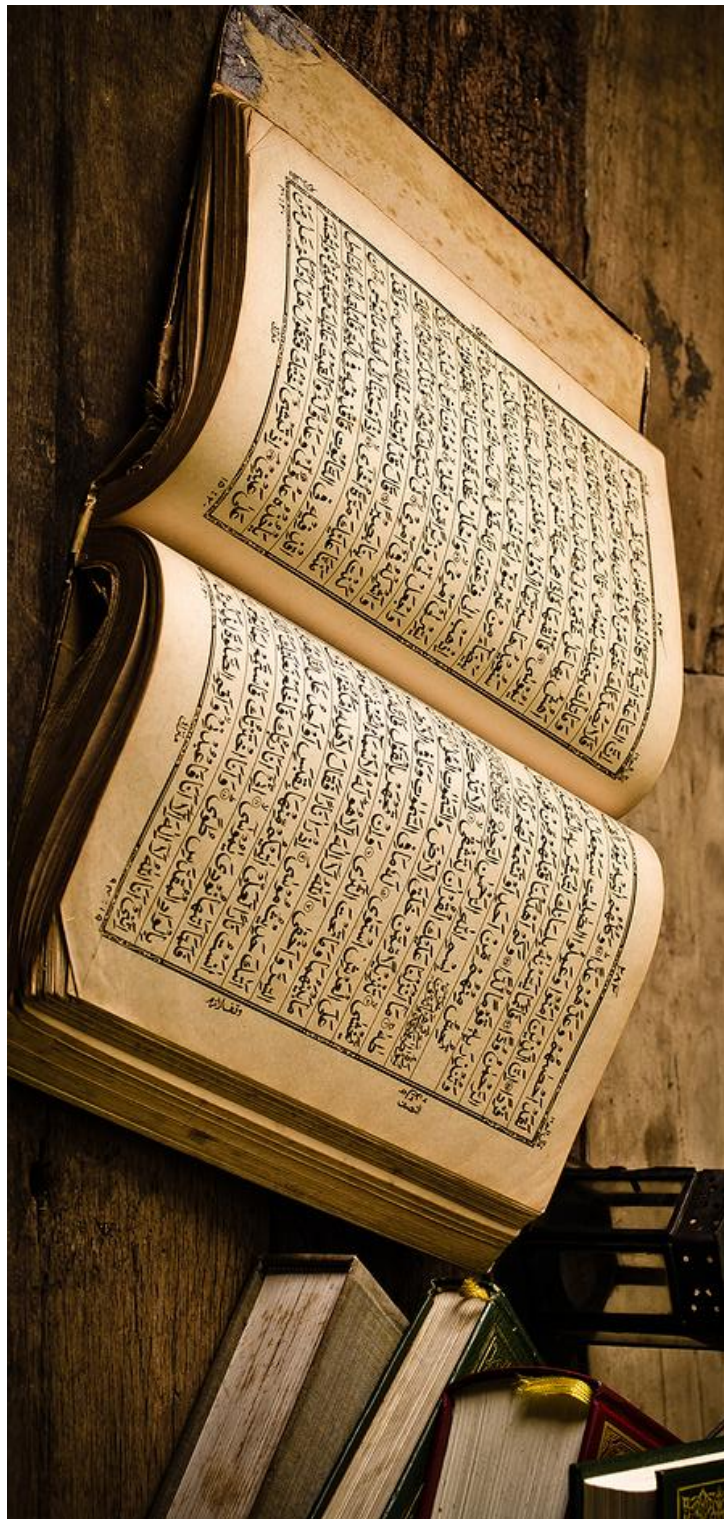
Ablaufplan für die Einstiegslektion

Fach: ERG	Thema: Islam im aktuellen Kontext – Einstiegslektion	Klasse: 9OS
Lektionsziel (Grobziel):		
- Einführung in den Islam und die Arbeit in einer Werkstatt.		
Teilziel(e):		
- Ich kann in Stichworten beschreiben, was Islam für mich bedeutet..		

Zeit	Teilziel, Inhalt, Repräsentationsformen	Methode: L.- S.- Handlungen, Sozialform, Funktionsrhythmus Evaluation	Hilfsmittel, Hausaufgaben
	-LP hängt verschiedene Bilder im Zusammenhang mit dem Islam an die WT. Diese dienen als Denkanstoss für ein Mind Map.		Bilder Islam, WT
5-8'	-S. notieren Stichworte an WT was sie über den Islam wissen (müssen nichts mit den Bildern zu tun haben).	a) Plenum	WT
5-8'	-LP kategorisiert die Begriffe & führt so in das Thema ein.	a) Plenum	WT
5'	-S. schreiben „Mind-Map“ ins Heft. Sie werden dieses fortlaufend ergänzen. Evtl.: Islam in 1-2 Sätzen erklären.	b) EA	WT, Portfolio
20'	-LP erklärt Werkstatt, Posten, Portfolio etc. (s. «erste Lektion») ins Detail und verteilt schon den Laufpass.	a) Lehrervortrag	Werkstatt komplett Materialkoffer
5-8'	-LP macht einen ersten Eintrag ins Portfolio gemeinsam mit den S.		Portfolio

Als Lückenfüller können sich die S. stets mit ihrem Portfolio beschäftigen (s. Blatt „Kriterien für die Bewertung des Portfolios“).

Inputbilder für die Einstiegslektion



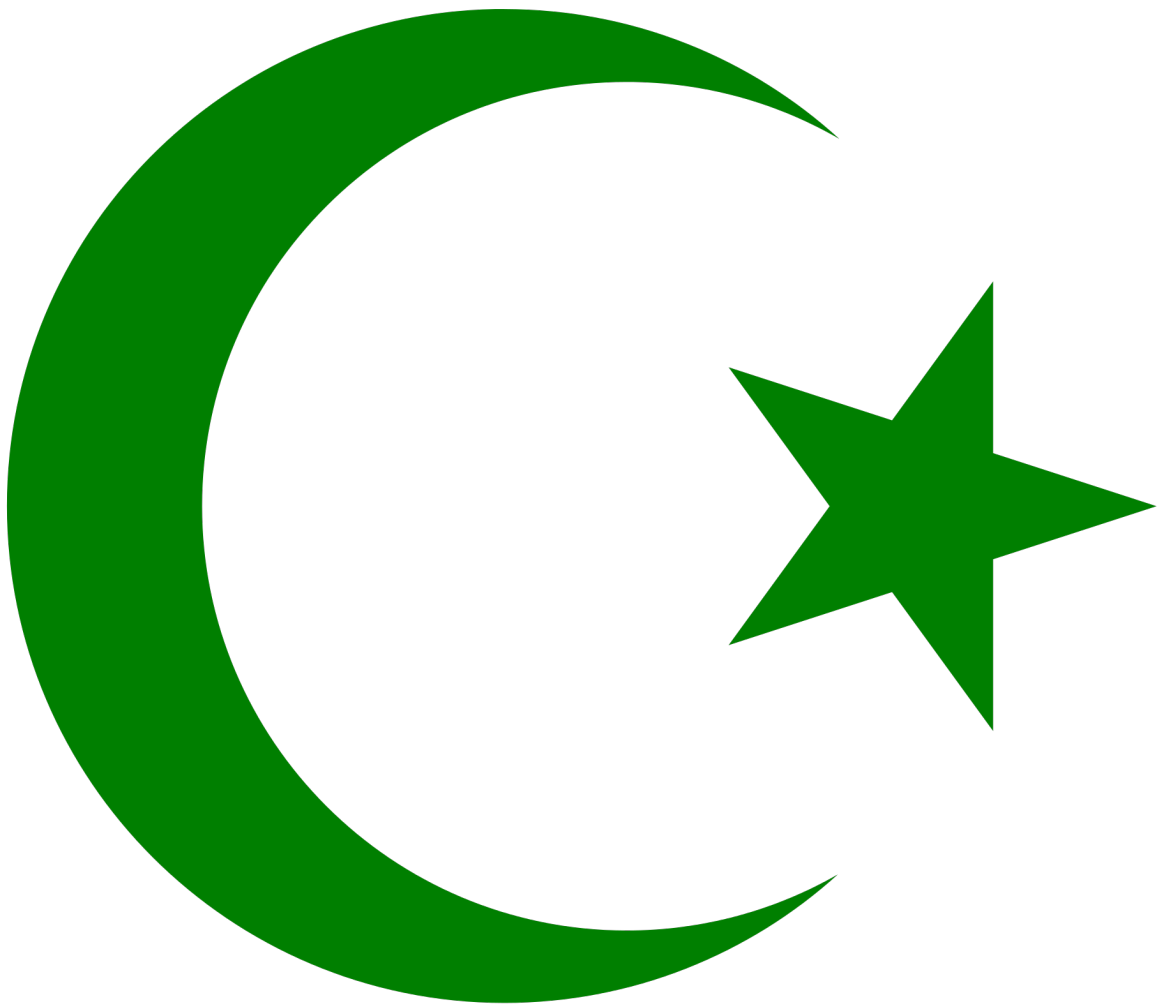
Quelle: <http://ef-magazin.de/2016/01/29/8322-religion-und-politik-der-iran-und-die-geburt-des-islamischen-staatsterrorismus>



Quelle: <http://islam.ru/en/content/story/monotheism-one-god>



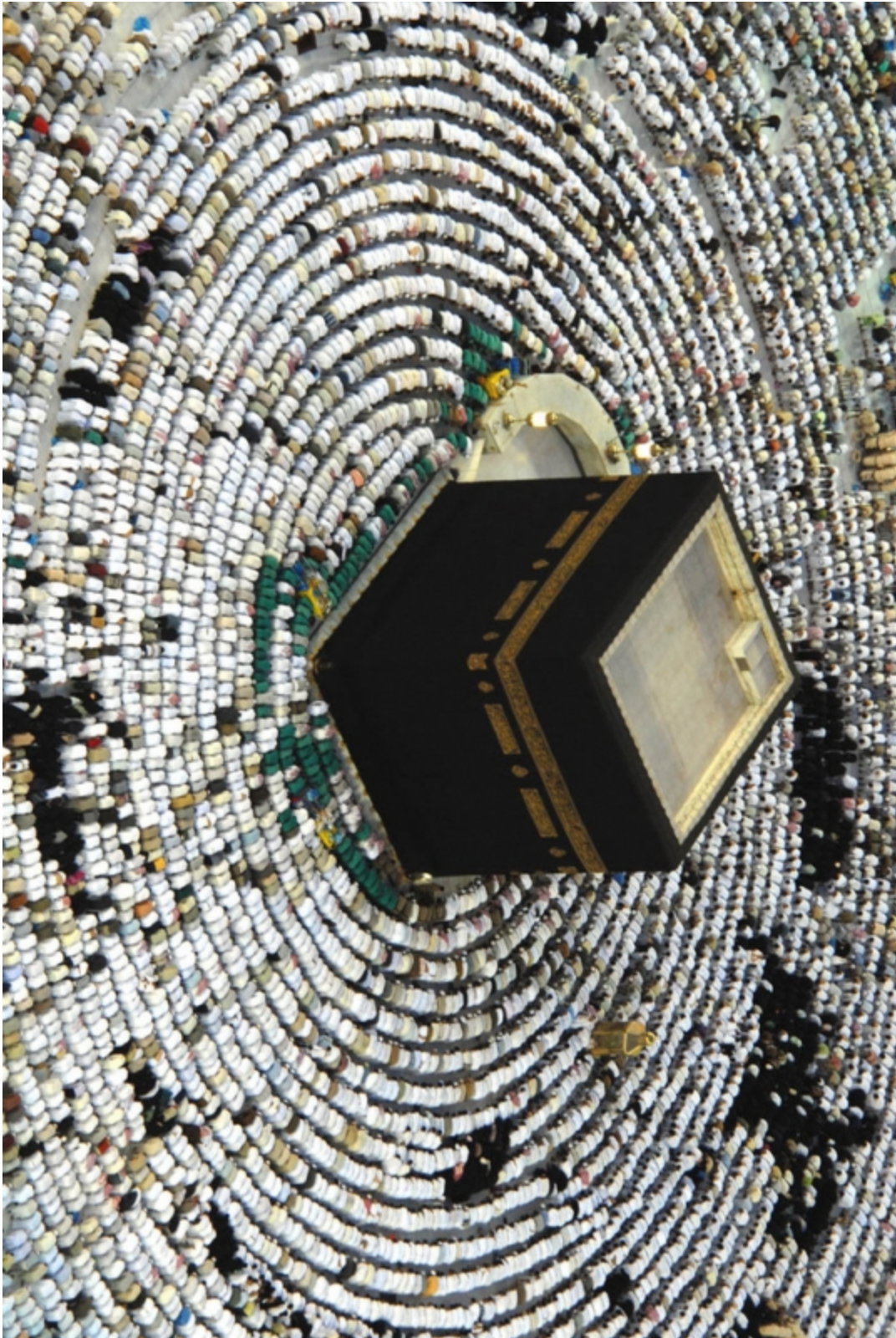
Quelle: <https://www.holidaycheck.ch/m/die-blaue-moschee/3f435557-b01a-3f78-b24c-164c5519506a>



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Islam#/media/File:Star_and_Crescent.svg



Quelle: <http://www.zaronevs.world/zaronevs-presseberichte/immer-mehr-sind-fuer-burka-verbot/>



Quelle: <http://www.ancient-origins.net/artifacts-other-artifacts/kaaba-black-stone-holy-stone-outer-space-003661>










Werkstatt „Islam im aktuellen Kontext“

Fach: ERG

Laufpass von: _____

Zur Erinnerung:

- Bearbeite alle Pflichtposten(P) und wenn du Zeit hast, einen oder mehrere Wahlposten(W).
- Die Reihenfolge der einzelnen Stationen kannst du frei wählen.
- Lies die Arbeitsaufträge auf den Postenblättern genau durch.
- Hol dir Hilfe, wenn nötig.
- Sammle deine Ergebnisse in deinem Portfolio.
- Kontrolliere die erledigten Aufgaben am Lösungspult.
- Arbeite an deinem Portfolio, falls du nichts mehr zu tun hast.

	Posten	Infos	Erledigt?
1	Die fünf Säulen des Islam (P)	 20'	
2	Islamischer Staat (IS) (P)	 20'	
3	IS als Medienbild des Islams (P)	 20'	
4	Andere Quelle – andere Infos? (P)	 25-30'	
5	Muslime in der Schweiz (W)	 15'	
6	Mohammed und Allah (W)	 20'	
7	Moschee (W)	 15'	
8	Der Koran (W)	 10'	
9	Das Kopftuch im Islam (W)	 15'	

Posten 1: Die fünf Säulen des Islam

Zeit: 20'

Sozialform: Einzelarbeit

Beschreibung:

Hier erfährst du etwas über die wichtigsten Regeln des Islam.

Ziel(e):

- Ich kann die 5 Säulen des Islam bei ihrem deutschen Namen nennen und diese in grossen Zügen erklären.
- Ich kann eine der 5 Säulen mit Anschauungen des Christentums vergleichen.

Auftrag:

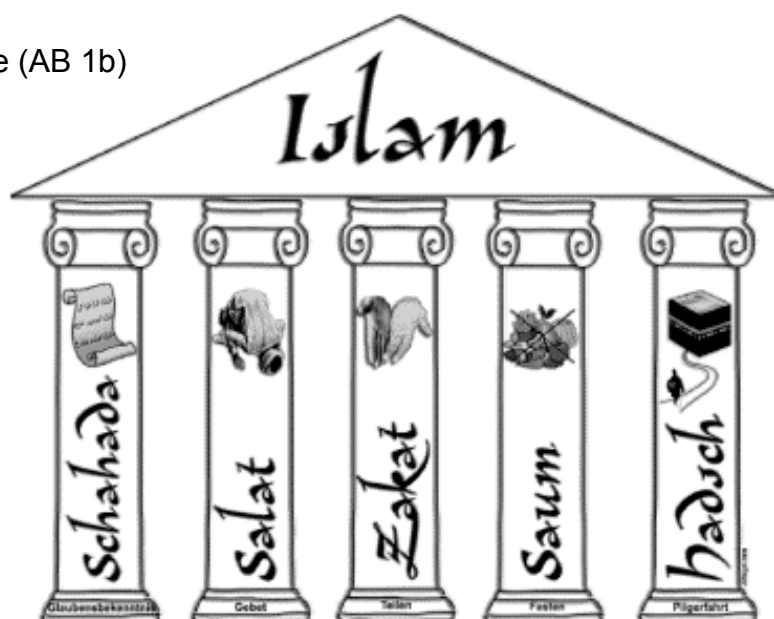
- Lies das Arbeitsblatt 1a gut durch und entscheide dich, mit welcher der 5 Säulen du gerne weiterarbeiten möchtest.
- Suche nun im Internet weitere Informationen zu deiner Säule und notiere diese in deinem Portfolio.
z.B.: <http://www.islam.ch/index.php/islam-allgemein/grundlagen/13-die-fuenf-saeulen-des-islam>
oder auf Wikipedia
- Kannst du Ähnlichkeiten mit dem Christentum feststellen? Notiere deine Erkenntnisse ebenfalls im Portfolio.

Erweiterte Aufgabe:

- Wenn du Zeit hast, kannst du abschliessend das Puzzle (AB 1b) zusammenstellen und dir als Zusammenfassung eine Kopie am Lösungspult holen.

Material:

- ❖ AB 1a
- ❖ Puzzle (AB 1b)



Quelle: <http://jedefrau.blogspot.ch/2011/>

Glaubensbekenntnis

Ein Muslim berichtet:

Eine unserer 5 Pflichten, also eine der 5 Säulen des Islam ist das Glaubensbekenntnis. In der Sure 112 des Koran steht, wie das Glaubensbekenntnis gesprochen wird: *„Ich bekenne, dass es keinen Gott ausser Allah gibt und dass Mohammed der Gesandte Allahs ist.“* Es ist für uns Muslime sehr wichtig, dass es nur einen einzigen Gott gibt und das ist Allah! Eine der schwersten Sünde im Islam ist, wenn jemand daran zweifelt, ob Allah wirklich der einzige Gott ist. Wir sprechen das Glaubensbekenntnis fünfmal am Tag.

Fasten

Ein Muslim berichtet:

Eine weitere Säule des Islam und damit eine weitere Pflicht ist das Fasten. Die zweite Sure schreibt uns Muslimen einen ganzen Monat Fasten vor. Den Monat, in dem wir fasten kennst du schon. Es ist der Ramadan.

Alle gesunden Erwachsenen dürfen zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang weder essen noch trinken. Nachts dürfen wir essen. Kranke Menschen, Menschen, die sehr schwer arbeiten oder auch schwangere Frauen müssen auch tagsüber nicht fasten. Kinder müssen ebenfalls nicht fasten, aber sie verzichten den ganzen Monat auf Süßigkeiten.

Wir verstehen das Fasten als Opfer und Besinnung. Durch das Fasten denken wir an Menschen, die ständig Hunger leiden und in Not geraten sind.

Am Ende des Ramadan feiern wir dann das Zuckerfest. Dieses Fest ist ein Höhepunkt des ganzen Jahres für uns Muslime! Es dauert drei oder sogar 4 Tage lang und wir besuchen Freunde und Verwandte.

Pilgerfahrt

Ein Muslim berichtet:

Eine weitere Säule des Islam, also eine weitere Pflicht von uns Muslimen ist es, einmal im Leben in die heilige Stadt Mekka zu pilgern. Diese Pilgerreise beginnt nach dem Fastenmonat Ramadan.

Mekka ist der Geburtsort von Mohammed. Zur Zeit Mohammeds war Mekka eine Handelsmetropole. Heute ist Mekka in erster Linie Pilgerstadt für Millionen von Gläubigen.

Hier steht auch das bedeutendste Heiligtum des Islam: die Kaaba.

Die Kaaba ist ein würfelförmiges Gebäude. Im Boden ist ein heiliger schwarzer Stein eingefügt. Man sagt, dass er von dem Altar stammt, auf dem Abraham seinen Sohn opfern wollte.

Jedes Jahr pilgern über eineinhalb Millionen Menschen nach Mekka.

Almosen

Ein Muslim berichtet:

Eine weitere Pflicht der Muslime besteht darin, dass Almosen gegeben werden. Das ist eine Spende für die Armen, die als Vorschrift Allahs gilt. Das steht im Koran in Sure 9.

Viele Muslime geben die Abgabe für die Armen am Ende des Ramadan. Wie du weißt, feiern wir am Ende des Ramadan ein Fest, bei dem wir uns gegenseitig beschenken. Dazu gehören auch die armen Menschen. Deshalb beschenken wir auch sie.

Der Koran sagt uns nichts Genaues darüber, wie viel wir spenden sollen. In Sure 2 steht aber, dass wir selbst durch die Spende nicht in Armut geraten sollen.

Beten






Ein Muslim berichtet:

Wir Muslime beten fünfmal am Tag. Wir verneigen uns dazu, berühren den Boden mit der Stirn. Wir haben also typische Gebetshaltungen. Du kniest ja auch bei manchen Gebeten. So knien auch wir auf unseren Gebetsteppichen.

Unsere Gebetsteppiche zeigen immer in Richtung Mekka. Du hast ja gerade schon gehört, was Mekka ist. Bevor wir unsere Gebetsteppiche betreten, ziehen wir unsere Schuhe aus, um jede Verunreinigung auszuschliessen. Genau aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir uns vor dem Gebet reinigen, um damit alles Böse von uns abzuwaschen. Deshalb haben wir in Moscheen ja auch Waschgelegenheiten.

Unsere Gebetszeiten sind immer gleich: wir beten vor Sonnenaufgang, mittags, nachmittags, bei Sonnenuntergang und am späteren Abend.

Dieses Blatt muss von der LP laminiert und ausgeschnitten werden.

<p>1. Das Glaubensbekenntnis</p>	 <p>Schahada</p>	<p>Ein streng gläubiger Muslim spricht das Glaubensbekenntnis in arabischer Sprache. Es heisst: „Ich bezeuge, es gibt keinen Gott ausser Allah und Mohammed ist der Gesandte Gottes.“</p>
<p>2. Das Fasten</p>	 <p>Saum</p>	<p>Jeder gesunde Muslim muss im Monat Ramadan fasten. Tagsüber darf nicht gegessen werden, nur nachts zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang. In der Fastenzeit soll sich der Muslim mit seinen Gegnern versöhnen.</p>
<p>3. Die Pilgerfahrt</p>	 <p>Hadsch</p>	<p>Jeder Muslim, der dazu in der Lage ist, muss wenigstens einmal im Leben nach Mekka reisen.</p>
<p>4. Die Almosen</p>	 <p>Zakat</p>	<p>Jeder Muslim muss eine Pflichtsteuer abgeben, die nach seinem Vermögen festgesetzt wird. Damit kann den Menschen geholfen werden, die in Not und Armut leben.</p>
<p>5. Das Beten</p>	 <p>Salat</p>	<p>Der Muezzin ruft die Gläubigen fünf Mal am Tag zum Gebet: Zur Mittagszeit, am Nachmittag, am Abend, in der Nacht und zur Morgendämmerung. Das Gebet findet in der Moschee statt. Der Muslim darf aber auch an anderen Orten beten.</p>

Posten 2: Islamischer Staat (IS)

Zeit: 20'

Sozialform: Partnerarbeit

Beschreibung:

Du lernst Einstellungen der Terrormiliz IS kennen.

Ziel(e):

- Ich weiss, was der IS ist.
- Ich weiss, was der IS macht und warum.
- Ich weiss, dass die Religionsgemeinschaft Islam nicht mit dem IS gleichzusetzen ist.

Auftrag:

- Schaut euch gemeinsam ein kurzes Informationsvideo zum IS an.
<https://www.zdf.de/kinder/logo/terrorgruppe-is-102.html>
- Schaut den Film ein zweites Mal.
- Stellt nun 1-2 Fragen zum Film in euer Portfolio und lasst sie von eurem Arbeitspartner beantworten.
- Zusatz: Beantwortet die Fragen auf dem AB 2 und kontrolliert eure Antworten am Lehrerpult.

Material:

- ❖ Computer mit Zugang zum Internet.
- ❖ AB 2



Flagge der Terrormiliz IS

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzes_Banner#/media/File:AQMI_Flag.svg

Beantworte die Fragen zum Dokumentationsfilm über den IS.

1. IS-Kämpfer sind _____.
2. In welchen Ländern gibt es im Moment am Meisten IS-Kämpfer?
_____ und _____
3. Wer entscheidet bei den IS-Anhängern, was eine Frau machen darf?
_____ und _____
4. Wer darf zur Schule gehen? _____
5. Was steht übers Kämpfen im Koran?

6. Man kann einzelne Sätze aus dem Koran herausnehmen und interpretieren wie man will. *Umkreise*.
✓ Richtig.
✗ Falsch: _____
7. Was machen die IS-Kämpfer mit den Texten im Koran?

8. IS-Kämpfer bringen auch Muslime um. *Umkreise*.
✓ Richtig.
✗ Falsch: _____
9. Was ist das Hauptziel des IS?



Posten 3: Islamischer Staat als Medienbild des Islams

Zeit: 20'

Sozialform: Gruppenarbeit

Beschreibung:

Du erfährst, wie der IS im Internet verbreitet ist und welche Informationen über den IS in Medien auftreten.

Ziel(e):

- Ich lerne Medien kennen, welche über den IS berichten.

Auftrag:

- Ihr arbeitet in der Gruppe (mind. 4). Teilt euch in zwei Teams auf.
- Jedes Team sucht für 10 Minuten im Internet Informationen über die Terrormiliz IS und notiert die Informationen ins Portfolio. Mögliche Fragen sind:
 - Welche Zeitschriften oder sonstige Medien berichten über den IS?
 - Was steht über den IS?
 - Wird in den Beiträgen über den IS von Muslimen im Allgemeinen geschrieben?
 - Sind die Nachrichten eher positiv oder negativ?
 - Etc.

Sucht z.B. auf: [https://de.wikipedia.org/wiki/Islamischer_Staat_\(Organisation\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Islamischer_Staat_(Organisation))

<https://www.lpb-bw.de/islamischer-staat.html>

- Tauscht eure Ergebnisse mit dem anderen Team aus und notiert diese.
 - Gemeinsamkeiten / Unterschiede
 - Was scheint euch unwichtig oder gar falsch?
- Diskutiert und gebt eure Meinung ab:
 - Sind alle Muslime auch IS-Anhänger?
 - Kennst du Terrorgruppen aus anderen Religionsgemeinschaften? Vielleicht auch solche, die es heute nicht mehr gibt.

Material:

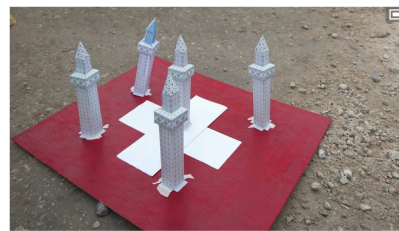
- ❖ Computer mit Zugang zum Internet.

Islam in Schweizer Medien – ein Zerrbild der Realität

Montag, 30. März 2015, 9:34 Uhr
Hannes von Wyl

1 6
19 Kommentare

Muslime sind Bad News. Das zeigen Studien, die Nachrichten über den Islam weltweit untersuchen. In der Schweiz wird vergleichsweise neutral berichtet – und trotzdem nicht über den Alltag von Schweizer Muslimen.



In Schweizer Medien wird vergleichsweise häufig über den Islam berichtet. KEYSTONE

Quelle: <https://www.srf.ch/news/schweiz/jetzt-reden-wir/islam-in-schweizer-medien-ein-zerrbild-der-realitaet>

Posten 4: Andere Quelle – andere Infos?

Zeit: 25-30'

Sozialform: Partnerarbeit

Beschreibung:

Du versuchst effizient und kritisch Informationen im Internet zu recherchieren. Du lernst Informationen einzuordnen und die Glaubwürdigkeit der Quellen kompetent einzuschätzen.

Ziel(e):

- Ich kann den Wahrheitsgehalt von Informationen kritisch prüfen.
- Ich lerne Strategien kennen, die mich bei der Einschätzung der Glaubwürdigkeit von Internetquellen unterstützen.

Auftrag:

- Schaut euch die Sequenz 00:00-03:45 des Videos „Virtueller Müll“ an.
<https://www.srf.ch/sendungen/myschool/virtueller-muell-oder-echte-info>
- Bearbeitet nun das AB 4 zu zweit. Jede/r bearbeitet nur EINE Internetseite. Anschliessend tauscht ihr eure Ergebnisse aus und diskutiert.
- Notiert eure Eindrücke und Einsichten im Portfolio.

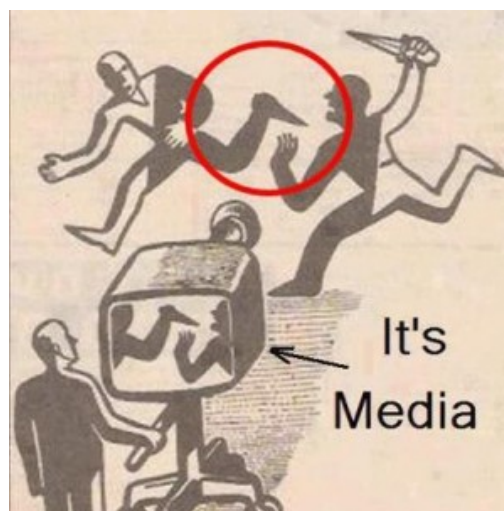
Erweiterte Aufgabe:

Du möchtest noch mehr wissen?

→ <https://www.youtube.com/watch?v=3w3IT3Txoss>

Material:

- ❖ Computer mit Zugang zum Internet
- ❖ AB 4



Quelle: https://gallery.chill.de/v/19_misc/album19/its+media.jpg.html

Aufgabe: Was ist zu tun, wenn man zwei Internetseiten mit widersprüchlichen Informationen findet?

Man schätzt beide Seiten nach Qualität und Glaubwürdigkeit ein. Führt den Qualitäts- und Glaubwürdigkeitscheck bei den beiden Seiten islam-info.ch und welt.de zum Thema «Dschihad» durch. Jede/r übernimmt eine Seite. Dann vergleicht ihr.



Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung

islam-info.ch

<http://www.islam-info.ch/de/Dschihad.html>

welt.de

<https://www.welt.de/kultur/article137318693/Was-der-Islam-wirklich-unter-Dschihad-versteht.html>

Dschihad = sich abmühen

Dschihad = Heiliger Krieg

Die Schritte des Qualitäts- und Glaubwürdigkeitschecks

1. **Informationen ermitteln:** Welche Informationen zum Thema «Dschihad» geben die beiden Seiten?

islam-info.ch	welt.de
-----	-----
-----	-----
-----	-----

2. **Autor/Urheber herausfinden:** Wer steckt hinter der Information? (Privatperson, Behörde, Firma, öffentlich-rechtlicher oder privater Medienanbieter, Verein, ...). Du findest die Information normalerweise auf der Seite «Impressum» unter «Kontakt».

islam-info.ch	welt.de
-----	-----
-----	-----
-----	-----

3. **Aktualität:** Wie aktuell ist eine Information? Schreibe das Datum der Veröffentlichung auf. Wenn kein Datum angegeben ist, ist dies oft kein gutes Zeichen.

islam-info.ch	welt.de
-----	-----
-----	-----

4. **Quellenherkunft:** Wird auf der Seite angegeben, woher die Information stammt? Notiere die Quelle falls vorhanden.

islam-info.ch	welt.de
-----	-----
-----	-----

5. **Quellenvergleich:** Gibt es andere seriöse Seiten im Internet, die die Information bestätigen? Schreibe die URL auf.

islam-info.ch	welt.de
-----	-----
-----	-----
-----	-----

6. **Erscheinungsbild:** Gestaltung, Übersicht, stimmen Rechtschreibung und Zeichensetzung? (Achtung: Ein schönes Layout kann auch über unseriöse Inhalte hinwegtäuschen.)

	islam-info.ch		
Übersichtlichkeit	<input type="checkbox"/> sehr übersichtlich	<input type="checkbox"/> etwas voll, viel Information	<input type="checkbox"/> chaotisch
Gestaltung	<input type="checkbox"/> professionell, seriös	<input type="checkbox"/> geht so	<input type="checkbox"/> unprofessionell
Rechtschreibung, Zeichensetzung	<input type="checkbox"/> sehr korrekt	<input type="checkbox"/> im Grossen und Ganzen ok	<input type="checkbox"/> nicht korrekt

	welt.de		
Übersichtlichkeit	<input type="checkbox"/> sehr übersichtlich	<input type="checkbox"/> etwas voll, viel Information	<input type="checkbox"/> chaotisch
Gestaltung	<input type="checkbox"/> professionell, seriös	<input type="checkbox"/> geht so	<input type="checkbox"/> unprofessionell
Rechtschreibung, Zeichensetzung	<input type="checkbox"/> sehr korrekt	<input type="checkbox"/> im Grossen und Ganzen ok	<input type="checkbox"/> nicht korrekt

7. Gibt es Quellen, die einen abweichenden Informationsinhalt veröffentlicht haben? Welche und wie viele Quellen sind das?

islam-info.ch	welt.de
-----	-----
-----	-----
-----	-----

Welcher Quelle schenkt ihr mehr Vertrauen? Warum?
Kann und soll man alles glauben, was in den Medien berichtet wird?



Notiert eure Erkenntnisse in eurem Portfolio.

Posten 5: Muslime in der Schweiz

Zeit: 15'

Sozialform: Einzelarbeit

Beschreibung:

Du schaust eine kurze Dokumentation zu Muslimen in der Schweiz und notierst gute Fragen.

Ziel(e):

- Ich verstehe, wie unterschiedlich Muslime ihren Glauben praktizieren.
- Ich weiss, dass nicht alle Muslime sich dem Terror der Welt identifizieren.
- Ich kann Fragen formulieren, was ich von in der Schweiz lebenden Muslimen wissen möchte.

Auftrag:

- Schau dir den kurzen Dokumentarfilm „Wir wollen uns nicht rechtfertigen“ an. <https://www.srf.ch/news/schweiz/muslime-in-der-schweiz-wir-wollen-uns-nicht-rechtfertigen>
- Überlege dir eine oder mehrere Fragen, die du schon immer von Muslimen wissen wolltest. Du kannst auch Fragen zum Film aufschreiben.
- Notiere die Frage/n auf dem Frageblatt 5 und schreibe auf, ob du die Frage von einem Jugendlichen oder Erwachsenen beantwortet haben möchtest.
→ Die Fragen werden von Muslimen und Muslimas beantwortet und anschliessend der Klasse mitgeteilt.

Material:

- ❖ Computer mit Zugang zum Internet.
- ❖ Frageblatt 5



Quelle: <https://www.horizonte-aargau.ch/ich-muss-mich-nicht-distanzieren/>

Frage: _____

Antwort

Frage: _____

Antwort

Frage: _____

Antwort

Posten 6: Mohammed und Allah

Zeit: 20'

Sozialform: Partnerarbeit

Beschreibung:

In diesem Posten lernst du das Leben des Propheten Mohammed kennen. Auch der Gott der Muslime, Allah, spielt dabei eine Rolle.

Ziel(e):

- Ich lerne wann und wie der Prophet Mohammed gelebt hat.
- Ich verstehe, was Allah für Muslime bedeutet.

Auftrag:

- Du suchst im Internet auf den angegebenen Seiten (oder du suchst selbst) Informationen zu Mohammeds Leben und füllst die Tabelle auf dem AB 6 aus.

<http://www.planet-wissen.de/kultur/religion/islam/pwimohammedibnabdallahderprophetausmekka100.html>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mohammed>

- Beantworte die Frage am Ende des AB 6.

Material:

- ❖ Computer mit Zugang zum Internet
- ❖ AB 6



Arabisches Zeichen für „Mohammed“ und „Allah“

Quelle: <http://opening.download/view.php?pic=https://abakadesign.files.wordpress.com/2012/07/allah-muhammad-gold-b.jpg>

Geburt Mohammeds

Wann und wo wurde Mohammed geboren?

1. Lebensphase:
Lebensfroher
Kaufmann

Berufung zum Propheten

Wann und wo hatte er seine erste Vision?

Als Prophet in Mekka

Wie lange verkündigte er Allah in Mekka?

2. Lebensphase:
Religiöser Strei-
ter (Verkünder
des Islam)

Die Auswanderung

Wann wanderte er wohin aus? Warum?

Eroberung von Mekka

Wann wurde er Herr über Mekka und was tat er dort?

3. Lebensphase:
Weitblickender
und kämpferi-
scher Staats-
mann

Tod Mohammeds

Wann starb Mohammed?

→ Wer ist Allah?

Posten 7: Moschee

Zeit: 15'

Sozialform: Einzelarbeit

Beschreibung:

Du lernst wie unterschiedlich Moscheen aussehen können und welche Elemente zu einer Moschee gehören.

Ziel(e):

- Ich weiss wie unterschiedlich Moscheen aussehen können.
- Ich kann beschreiben, was zu einer Moschee dazugehört.

Auftrag:

- Lies das AB 7 genau durch und fülle es aus.
- Falls du dich für Moscheen interessiert, kannst du im Internet nach einer in deiner Nähe suchen und Informationen darüber herausschreiben. Vielleicht besuchst du sie eines Tages?!

Material:

- ❖ AB 7
- ❖ Evtl. Computer mit Zugang zum Internet



Quelle: <https://www.urlaubsguru.de/reisemagazin/scheich-zayid-moschee-abu-dhabi/>

So unterschiedlich können Moscheen aussehen

Moscheen können sehr unterschiedlich aussehen. In einigen Städten gibt es grosse und schöne Bauten. Du kannst sie an dem hohen Turm erkennen, der Minarett heisst.



Grand Mosque of Petit-Saconnex, Genf



Freitagsmoschee, Herat



Moschee in Visp

In vielen Städten sind die Moscheen jedoch auch in einfachen Räumen untergebracht, zum Beispiel in Wohnhäusern. Hier kann man von aussen nicht sofort erkennen, dass es sich um eine Moschee handelt.

Welche Unterschiede kannst du erkennen?

Kannst du Gemeinsamkeiten finden?

Folgende Elemente gehören in jede Moschee:

- 📖 Waschanlage / Brunnen im Vorhof
- 📖 Gebetsnische (Mihrab) mit Gebetsteppichen
- 📖 Predigtstuhl (Minbar)
- 📖 Lesepult für den Koran (Kursi)
- 📖 Kalligrafien: Schriftbänder und Koranzitate

- 📖 Minarett: Turm an der Moschee



Kannst du die Elemente auf den Bildern finden?

Posten 8: Der Koran

Zeit: 10'

Sozialform: Einzelarbeit

Beschreibung:

Du lernst Informationen über den Koran kennen und hast die Möglichkeit einen Koran in der Hand zu halten und darin zu stöbern.

Ziel(e):

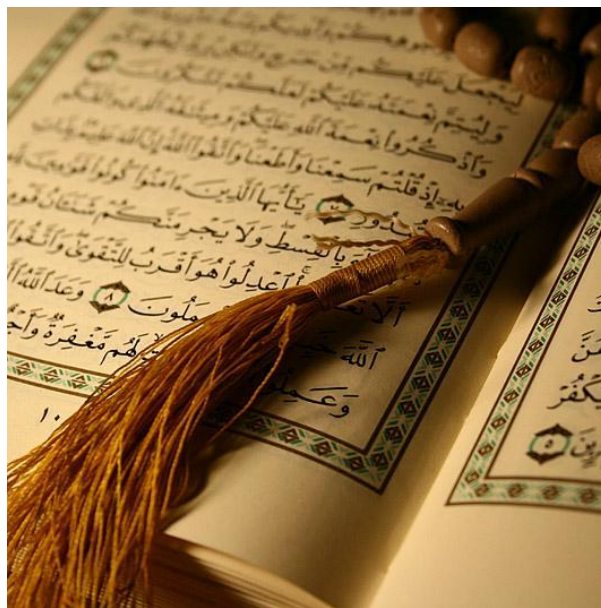
- Ich kenne das Wichtigste über den Inhalt und Aufbau des Korans.

Auftrag:

- Stelle das Puzzle (AB 8) zusammen.
- Lies die Informationen auf dem Puzzle.
- Mach dir Notizen ins Portfolio.

Material:

- ❖ AB 8
- ❖ Ein Koran oder das Internet



Quelle: https://www.goodreads.com/book/show/56539.The_Koran

Der Koran (*al-Qur`ān* = die Lesung, Rezitation) ist die heilige Schrift des Islams, die gemäss dem Glauben der Muslime die wörtliche Offenbarung Gottes (Allah) an den Propheten Mohammed enthält. Er besteht aus insgesamt 114 Suren (Kapiteln), welche der Länge nach in abnehmender Folge geordnet sind. Eine Ausnahme bildet nur die kurze erste Sure, die sog. *fatiha* („die Eröffnende“). Der Koran ist in arabischer Sprache geschrieben, welche sich von rechts nach links liest.

Der Koran ist die Hauptquelle des islamischen Gesetzes (Scharia).

☞ Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden mit der Bibel oder anderen Heiligen Schriften und notiere diese in dein Portfolio.

Quelle: <https://de.dreamstime.com/stockbilder-das-heilige-koran-image16815514>

→ Diese AB muss von der Lehrperson auf dickes Papier gedruckt, laminiert und zu einem Puzzle zerschnitten werden.

Posten 9: Das Kopftuch im Islam

Zeit: 15'

Sozialform: Partner- oder Gruppenarbeit

Beschreibung:

Du befasst dich hier mit den verschiedenen Arten von Kopftüchern im Islam und lernst, wieso Muslimas diese tragen.

Ziel(e):

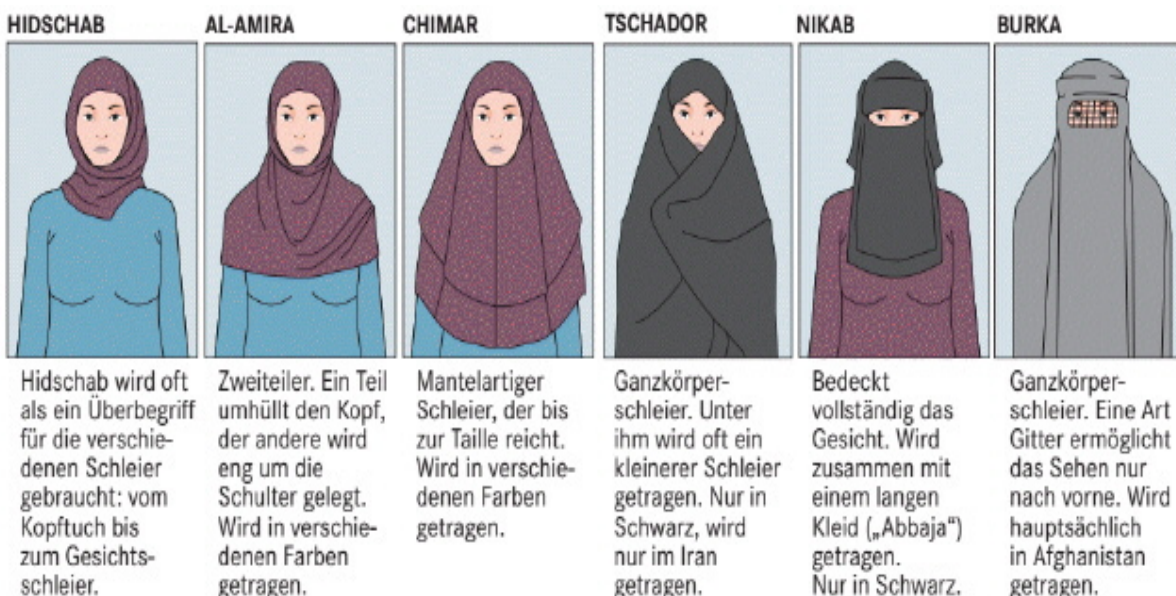
- Ich weiss, wieso Muslimas Kopftücher tragen.

Auftrag:

- Schaut euch das Bild im Umschlag 9a an und diskutiert darüber:
 - Was ist zu sehen?
 - Was sind eure ersten Eindrücke/Gedanken?
 - Wo könnten sich diese Menschen befinden?
 - Wie schätzt ihr deren Charakter ein?
 - Was denkt ihr, wie andere Menschen über sie denken?
 - Schaut euch nun das Bild im Umschlag 9b an und diskutiert über dieselben Fragen. Was ist anders? Welche Ähnlichkeiten könnt ihr feststellen?
- ➡ Notiert eure Erkenntnisse in euer Portfolio.
- Lest zum Abschluss einige Statements auf dem AB 9c. Von wem könnten diese sein? Diskutiert und notiert.

Material:

- ❖ Umschläge 9a und 9b.
- ❖ AB 9c.



Quelle: <https://www.noz.de/deutschland-welt/politik/artikel/643261/burka-niqab-hidschab-wie-heisst-welcher-schleier#gallery&0&0&643261>

Bild für Umschlag 9a



Quelle: <http://www.neuland-mag.net/mag-5/kopftuchalarm.php>

Bild für Umschlag 9b



Quelle:

<http://www.pfarreiforum.ch/Bilddatenbank/database/Kirchenfeste%20und%20weltliche%20Anl%C3%A4sse/Ordensleutetag/index.html#Magdenau%20drei.JPG>

Durch das Kopftuch fühle ich mich sicher. Es fühlt sich an wie ein Schutz gegen all die bösen Dinge, die von der Aussenwelt kommen.

Wenn mein Kopftuch gut sitzt, fühle ich mich, als könnte ich alles erreichen.






Ich fühle mich immer geschmeichelt, wenn Nicht-Muslime mit mir Flirten. Das heisst, dass sie genug offen sind und keine Vorurteile gegen meine Religion haben.

Ich hasse es, wenn andere sagen, ich werde unterdrückt, weil ich ein Kopftuch trage. Weisst du, was sich unterdrückend anfühlt? Wenn du mir sagst, ich soll nicht tragen, was ich will.

Ich liebe mein Kopftuch. Damit zeige ich, dass ich eine Feministin bin und drücke aus, wie ich mich fühle. Ich hasse es, wenn Leute mich fragen, ob ich zum Kopftuch-Tragen gezwungen werde.

Lösungen

Mohammed und Allah	AB 5
<p>Geburt Mohammeds <i>Wann und wo wurde Mohammed geboren?</i> Mohammed wurde um 570 n.Chr. in Mekka geboren.</p>	1. Lebensphase: Lebensfroher Kaufmann
<p>Berufung zum Propheten <i>Wann und wo hatte er seine erste Vision?</i> 610 hatte er eine Vision in einer Höhle nahe Mekka.</p>	
<p>Als Prophet in Mekka <i>Wie lange verkündigte er Allah in Mekka?</i> 12 Jahre verkündigte er in Mekka.</p>	2. Lebensphase: Religiöser Streiter (Verkünder des Islam)
<p>Die Auswanderung <i>Wann wanderte er wohin aus? Warum?</i> 622 wanderte Mohammed nach Medina aus, weil er in Mekka verfolgt wurde.</p>	3. Lebensphase: Weitblickender und kämpferischer Staatsmann
<p>Eroberung von Mekka <i>Wann wurde er Herr über Mekka und was tat er dort?</i> 630 wurde er auch Oberhaupt der Stadt Mekka und reinigte dort das Heiligtum von Götzenbildern.</p>	
<p>Tod Mohammeds <i>Wann starb Mohammed?</i> Im Jahr 632 starb Mohammed, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen.</p>	
<p>→ Wer ist Allah? Der Gott der Muslime.</p>	

<p>1. Das Glaubensbekenntnis</p>	 <p>Schahada</p>	<p>Ein streng gläubiger Muslim spricht das Glaubensbekenntnis in arabischer Sprache. Es heisst: „Ich bezeuge, es gibt keinen Gott ausser Allah und Mohammed ist der Gesandte Gottes.“</p>
<p>2. Das Fasten</p>	 <p>Saum</p>	<p>Jeder gesunde Muslim muss im Monat Ramadan fasten. Tagsüber darf nicht gegessen werden, nur nachts zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang. In der Fastenzeit soll sich der Muslim mit seinen Gegnern versöhnen.</p>
<p>3. Die Pilgerfahrt</p>	 <p>Hadsch</p>	<p>Jeder Muslim, der dazu in der Lage ist, muss wenigstens einmal im Leben nach Mekka reisen.</p>
<p>4. Die Almosen</p>	 <p>Zakat</p>	<p>Jeder Muslim muss eine Pflichtsteuer abgeben, die nach seinem Vermögen festgesetzt wird. Damit kann den Menschen geholfen werden, die in Not und Armut leben.</p>
<p>5. Das Beten</p>	 <p>Salat</p>	<p>Der Muezzin ruft die Gläubigen fünf Mal am Tag zum Gebet: Zur Mittagszeit, am Nachmittag, am Abend, in der Nacht und zur Morgendämmerung. Das Gebet findet in der Moschee statt. Der Muslim darf aber auch an anderen Orten beten.</p>

Beantworte die Fragen zum Dokumentationsfilm über den IS.

10. IS-Kämpfer sind **Terroristen**.

11. In welchen Ländern gibt es im Moment am Meisten IS-Kämpfer?

Syrien und **Irak**

12. Wer entscheidet bei den IS-Anhängern, was eine Frau machen darf?

Ehemann und **Bruder**

13. Wer darf zur Schule gehen? **Nur die Männer / Jungs**

14. Was steht übers Kämpfen im Koran?

Die 5 Säulen (s. Posten 2) sind im Koran erwähnt. Es stehen auch einige wenige Sätze übers Kämpfen. Man solle gegen Anders-Gläubige kämpfen.

15. Man kann einzelne Sätze aus dem Koran herausnehmen und interpretieren wie man will. *Umkreise.*

✓ Richtig.

✗ Falsch: **alles zusammen ist wichtig**

16. Was machen die IS-Kämpfer mit den Texten im Koran?

Sie nehmen nur den einen Satz übers Kämpfen und isolieren ihn vom Rest. Deshalb glauben sie, kämpfen sei legal und das richtige.

17. IS-Kämpfer bringen auch Muslime um. *Umkreise.*

✓ Richtig.

✗ Falsch: _____

18. Was ist das Hauptziel des IS?

Sie wollen an die Macht und dass niemand

Anderes das Sagen hat.



Aufgabe: Was ist zu tun, wenn man zwei Internetseiten mit widersprüchlichen Informationen findet?

Man schätzt beide Seiten nach Qualität und Glaubwürdigkeit ein. Führt den Qualitäts- und Glaubwürdigkeitscheck bei den beiden Seiten islam-info.ch und welt.de zum Thema «Dschihad» durch.
Jede/r übernimmt eine Seite. Dann vergleicht ihr.



Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung

islam-info.ch

<http://www.islam-info.ch/de/Dschihad.html>

welt.de

<https://www.welt.de/kultur/article137318693/Was-der-Islam-wirklich-unter-Dschihad-versteht.html>

Dschihad = sich abmühen

Dschihad = Heiliger Krieg

Die Schritte des Qualitäts- und Glaubwürdigkeitschecks

8. Informationen ermitteln: Welche Informationen zum Thema «Dschihad» geben die beiden Seiten?

islam-info.ch	welt.de
Sich Mühe geben für etwas. Sich selbst verbessern & Gutes für die Gesellschaft tun.	Allgemeine Informationen über den Islam → eine Religion ist weder gut noch böse. Sie ist, das was die Angehörigen daraus machen.
-----	-----
-----	-----

9. Autor/Urheber herausfinden: Wer steckt hinter der Information? (Privatperson, Behörde, Firma, öffentlich-rechtlicher oder privater Medienanbieter, Verein, ...). Du findest die Information normalerweise auf der Seite «Impressum» unter «Kontakt».

islam-info.ch	welt.de
unsicher, da nur eine E-Mail Adresse steht: info@islam-info.ch	Rüdiger Seesemann, Professor für Islamwissenschaft
-----	-----
-----	-----

10. Aktualität: Wie aktuell ist eine Information? Schreibe das Datum der Veröffentlichung auf. Wenn kein Datum angegeben ist, ist dies oft kein gutes Zeichen.

islam-info.ch	welt.de
Es steht nur, dass die Seite regelmässig erneuert wird.	11.02.2015
-----	-----
-----	-----

11. Quellenherkunft: Wird auf der Seite angegeben, woher die Information stammt? Notiere die Quelle falls vorhanden.

islam-info.ch	welt.de
nur 1 Link (auf Englisch) madinaharabic.com -----	keine ----- -----

12. Quellenvergleich: Gibt es andere seriöse Seiten im Internet, die die Information bestätigen? Schreibe die URL auf.

islam-info.ch	welt.de

Viele Möglichkeiten

13. Erscheinungsbild: Gestaltung, Übersicht, stimmen Rechtschreibung und Zeichensetzung? (Achtung: Ein schönes Layout kann auch über unseriose Inhalte hinwegtäuschen.)

	islam-info.ch		
Übersichtlichkeit	<input type="checkbox"/> sehr übersichtlich	<input type="checkbox"/> etwas voll, viel Information	<input type="checkbox"/> chaotisch
Gestaltung	<input type="checkbox"/> professionell, seriös	<input type="checkbox"/> geht so	<input type="checkbox"/> unprofessionell
Rechtschreibung, Zeichensetzung	<input type="checkbox"/> sehr korrekt	<input type="checkbox"/> im Grossen und Ganzen ok	<input type="checkbox"/> nicht korrekt

	welt.de		
Übersichtlichkeit	<input type="checkbox"/> sehr übersichtlich	<input type="checkbox"/> etwas voll, viel Information	<input type="checkbox"/> chaotisch
Gestaltung	<input type="checkbox"/> professionell, seriös	<input type="checkbox"/> geht so	<input type="checkbox"/> unprofessionell
Rechtschreibung, Zeichensetzung	<input type="checkbox"/> sehr korrekt	<input type="checkbox"/> im Grossen und Ganzen ok	<input type="checkbox"/> nicht korrekt

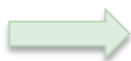
Eigene Meinung

14. Gibt es Quellen, die einen abweichenden Informationsinhalt veröffentlicht haben? Welche und wie viele Quellen sind das?

islam-info.ch	welt.de

Viele Möglichkeiten

Welcher Quelle schenkt ihr mehr Vertrauen? Warum?
Kann und soll man alles glauben, was in den Medien berichtet wird?



Notiert eure Erkenntnisse in eurem Portfolio.

So unterschiedlich können Moscheen aussehen

Moscheen können sehr unterschiedlich aussehen. In einigen Städten gibt es grosse und schöne Bauten. Du kannst sie an dem hohen Turm erkennen, der Minarett heisst.



Grand Mosque du Petit-Saconnex, Genf



Freitagmoschee, Herat



Moschee in Visp

In vielen Städten sind die Moscheen jedoch auch in einfachen Räumen untergebracht, zum Beispiel in Wohnhäusern. Hier kann man von aussen nicht sofort erkennen, dass es sich um eine Moschee handelt.

Welche Unterschiede kannst du erkennen?

Nicht alle Moscheen haben ein Minarett. Die Formen und Farben variieren.

etc.

Kannst du Gemeinsamkeiten finden?

Zwei der Moscheen haben ein Minarett. Ansonsten hat es von aussen keine

Gemeinsamkeiten.

Folgende Elemente gehören in jede Moschee:

- 📖 Waschanlage / Brunnen im Vorhof
- 📖 Gebetsnische (Mihrab) mit Gebetsteppichen
- 📖 Predigtstuhl (Minbar)
- 📖 Lesepult für den Koran (Kursi)
- 📖 Kalligrafien: Schriftbänder und Koranzitate

- 📖 Minarett: Turm an der Moschee



Kannst du die Elemente auf den Bildern finden?

Islamischer Staat als Medienbild des Islams	Posten 3
---	----------

Individuelle Lösungen.

Muslime in der Schweiz	Posten 5
------------------------	----------

Keine Lösungen.

Der Koran	Posten 8
-----------	----------

Individuelle Antworten.

Das Kopftuch im Islam	Posten 9
-----------------------	----------

Individuelle Antworten.

3. URL-Links

Posten 1

<http://www.islam.ch/index.php/islam-allgemein/grundlagen/13-die-fuenf-saeulen-des-islam>

Posten 2

<https://www.zdf.de/kinder/logo/terrorgruppe-is-102.html>

Posten 3

[https://de.wikipedia.org/wiki/Islamischer_Staat_\(Organisation\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Islamischer_Staat_(Organisation))

<https://www.lpb-bw.de/islamischer-staat.html>

Posten 4

<https://www.srf.ch/sendungen/myschool/virtueller-muell-oder-echte-info>

<http://www.islam-info.ch/de/Dschihad.html>

<https://www.welt.de/kultur/article137318693/Was-der-Islam-wirklich-unter-Dschihad-versteht.html>

<https://www.youtube.com/watch?v=3w3IT3Txoss>

Posten 5

<https://www.srf.ch/news/schweiz/muslime-in-der-schweiz-wir-wollen-uns-nicht-rechtfertigen>

Posten 6

<http://www.planet-wissen.de/kultur/religion/islam/pwimohammedibnabdallahderprophetausmekka100.html>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mohammed>

1. Quellenangaben

Lehrplan

Deutscheschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2016a). Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde). [Online] Zugriff am 04.01.2018.

http://v-fe.lehrplan.ch/lehrplan_printout.php?k=1&z=3&ekalias=0&fb_id=6&f_id=5

Deutscheschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (2016b). Natur, Mensch Gesellschaft. [Online] Zugriff am 04.01.2018.

http://v-fe.lehrplan.ch/lehrplan_printout.php?e=1&fb_id=6

Lernjournal

Zeder, A. (20016). Das Lernjournal. Ein Instrument zur –förderung metakognitiver und fachlicher Kompetenzen. In D. Euler & P. Sloane (Hrsg.), *Wirtschaftspädagogisches Forum* (S. 35). Paderborn: Eusl-Verlagsgesellschaft.

Postenblätter

Posten 2:

Informationen: <https://www.zdf.de/kinder/logo/terrorgruppe-is-102.html>

Arbeitsblatt: selbst erstellt

Posten 3: <https://www.zdf.de/kinder/logo/terrorgruppe-is-102.html>

Posten 4:

Informationen: <http://www.islam-info.ch/de/Dschihad.htm>

<https://www.welt.de/kultur/article137318693/Was-der-Islam-wirklich-unter-Dschihad-versteht.html>

Arbeitsblatt: <https://www.srf.ch/sendungen/myschool/virtueller-muell-oder-echte-info-2>

Posten 5:

Informationen: <https://www.srf.ch/news/schweiz/muslime-in-der-schweiz-wir-wollen-uns-nicht-rechtfertigen>

Arbeitsblatt: selbst erstellt

Posten 6:

http://www.reli-mat.de/downloads/material/cd_v1_2/islam1.pdf

Posten 7: Seiler, K. & Wagner J. (2015). *Mein Gott, dein Gott, kein Gott*. Augsburg: Auer.

Posten 8:

Informationen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Koran>

Arbeitsblatt: selbst erstellt

Posten 9:

Informationen: <https://www.blickamabend.ch/news/13-muslimas-erzaehlen-darum-tragen-wir-das-kopftuch-id4743646.html>

Arbeitsblatt: selbst erstellt